

BRIEFWECHSEL HASSE–GEPPERT

Version von Montag, 25.04.2005

Für PDFLaTeX/hyperref

und LaTeX2e/hyperref

Hasse an Geppert 27.11.34 – 28.06.43

Geppert an Hasse 04.07.37 – 05.02.43

(Seiten “Hasse–Geppert” vollständig)

Inhaltsverzeichnis

1	Letters Hasse–Geppert	3
1.1	27.11.1934, Hasse to Geppert	4
1.2	04.12.1936, Hasse to Geppert	5
1.3	14.12.1936, Hasse to Geppert	7
1.4	14.01.1937, Hasse to Geppert	8
1.5	27.03.1937, Hasse to Geppert	9
1.6	01.04.1937, Hasse to Geppert	10
1.7	03.05.1937, Hasse to Geppert	11
1.8	22.06.1937, Hasse to Geppert	12
1.9	01.07.1937, Hasse to Geppert	14
1.10	04.07.1937, Geppert to Hasse	15
1.11	15.11.1937, Hasse to Geppert	17
1.12	18.11.1937, Hasse to Geppert	19
1.13	11.11.1938, Hasse to Geppert	20
1.14	13.02.1939, Hasse to Geppert	22
1.15	06.03.1939, Hasse to Geppert	23
1.16	10.03.1939, Geppert to Hasse	25
1.17	11.03.1939, Hasse to Geppert	26
1.18	03.04.1939, Geppert to Hasse	27
1.19	15.04.1939, Hasse to Geppert	28
1.20	12.05.1939, Hasse to Geppert	29
1.21	23.06.1939, Hasse to Geppert	30
1.22	01.07.1939, Geppert to Hasse	31
1.23	18.07.1939, Hasse to Geppert	32
1.24	22.07.1939, Hasse to Geppert	34
1.25	10.08.1939, Hasse to Geppert	36
1.26	15.08.1939, Hasse to Geppert	38

1.27	23.08.1939, Geppert to Hasse	39
1.28	29.08.1939, Hasse to Geppert	40
1.29	18.09.1939, Hasse to Geppert	41
1.30	21.09.1939, Hasse to Geppert	42
1.31	23.09.1939, Hasse to Geppert	43
1.32	26.09.1939, Geppert to Hasse	44
1.33	27.09.1939, Hasse to Geppert	46
1.34	02.11.1939, Hasse to Geppert	48
1.35	07.11.1939, P.C. Geppert to Hasse	49
1.36	23.01.1940, Hasse to Geppert	50
1.37	25.01.1940, Geppert to Hasse	51
1.38	30.01.1940, Hasse to Geppert	53
1.39	06.02.1940, Hasse to Geppert	54
1.40	29.03.1940, Hasse to Geppert	55
1.41	14.01.1941, Hasse to Geppert	56
1.42	25.03.1942, Geppert to Hasse	58
1.43	28.03.1942, Hasse to Geppert	59
1.44	21.04.1942, Geppert to Hasse	60
1.45	03.02.1943, Hasse to Geppert	61
1.46	05.02.1943, Geppert to Hasse	62
1.47	21.05.1943, Hasse to Geppert	63
1.48	28.06.1943, Hasse to Geppert	64
2	Verschiedene Dokumente zu Geppert	65
2.1	No Date, Abschrift, Fragment	66
2.2	No Date, Fragment	68
2.3	18.10.1945, Curt Meyer on Geppert	69
3	Name Index	73
4	Subject Index	76

Kapitel 1

Letters Hasse–Geppert

1.1 27.11.1934, Hasse to Geppert

GÖTTINGEN,
DEN 27. NOVEMBER 1934.

LIEBER HERR GEPPERT !

Herzlichen Dank für Ihre freundliche Auskunft über Teitler. Ich werde Ihrem Rat gemäss verfahren, d. h. ihn zunächst einmal als unauffindbar führen und nach Ablauf einer angegebenen Frist streichen.

Sie fragen nach den "Gaussdingen". Befassen tut sich damit hier im Augenblick niemand. Ich habe nur bei meiner Übernahme eine noch von Courant herrührende Mappe mit Korrespondenz darüber vorgefunden, die ich in meinem Schreibtisch aufbewahre. Wünschen Sie, dass ich Ihnen diese Mappe zuschicke ? Ich kann hier doch nichts damit anfangen.

Mit deutschem Gruss

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.2 04.12.1936, Hasse to Geppert

4. 12. 36

LIEBER HERR GEPPERT,

Sie waren vor einem Jahr so freundlich sich bereit zu erklären, daß Sie gelegentlich einmal bei uns in Göttingen vortragen. Ich möchte heute darauf zurückkommen. Wir wollen in den Tagen vom 6. bis 8. I. 37 hier eine 'Woche' über algebraische Geometrie veranstalten, bei der die hauptsächlichsten Vertreter dieser Richtung, die es in Deutschland gibt, zusammenkommen. Und da möchte ich Sie bitten, sich doch auch daran zu beteiligen. Ich habe außerdem bereits mit Herrn Jung in Halle und Herrn van der Waerden in Leipzig mündlich über diesen Plan gesprochen und ihre Zustimmung zur Mitwirkung erhalten.

Ich dachte, daß wir in diesen Tagen hier die Vorlesungen der Interessierten ausfallen lassen und jeden Vormittag und Nachmittag 2 Stunden zusammenkommen, nach Bedarf auch mehr. Herr Jung will etwa 4 Stunden über Stellen, Primteiler, Stellentransformation und Divisorenklassen bei algebraischen Funktionen zweier Veränderlicher vortragen. Herr van der Waerden 2 Std. über Multiplizitäten, Vielfachheiten von Schnittpunkten und mehrfache Punkte von algebraischen Flächen. Außerdem habe ich heute noch Herrn Deuring gebeten, uns über seine neue Theorie der algebraischen Korrespondenzen zu berichten.

Von Ihnen selbst erhoffen wir eine möglichst verständliche Einführung in die Denkweise der italienischen Schule, die Ihnen ja durch Ihren Aufenthalt in Rom geläufig geworden ist. Für den Fall, daß Sie sich beteiligen können und wollen wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir baldmöglichst Bescheid gäben, wieviel Stunden Sie dafür gern zur Verfügung hätten, und auch unter welchem Titel Sie den Inhalt Ihrer Vorträge im Programm bezeichnet wissen wollen.

Für Unterkunft hier wird gesorgt, Reisekosten vergütet, und außerdem können wir für die Vorträge ein Honorar geben.

Leider konnte ich nicht früher schreiben, da Herr van der Waerden den Wunsch geäußert hatte den Termin so zu legen, daß er anschließend zu einer Vortragsveranstaltung nach Hamburg fahren kann und mir erst heute über

den Termin dieser Veranstaltung Nachricht gegeben hat.

Hoffentlich ist es nicht zu spät, um auch Ihre Mitwirkung zu erhalten.

Mit deutschem Gruß

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.3 14.12.1936, Hasse to Geppert

14. 12. 36

LIEBER HERR GEPPERT,

Haben Sie vielen herzlichen Dank für Ihre freundliche Zusage. Ich habe nun heute das genaue Programm fertiggestellt und dabei Ihre beiden Vorträge mit je 2 Stunden aufgenommen. Ich hoffe, dass wir alle es aushalten, wenn täglich 5 Stunden ernstester Wissenschaft auf uns einprallen. Wir müssen uns halt dazu einmal wieder in die Zeit unseres Studiums zurückversetzen, wo wir das noch gewohnt waren.

Ich denke es wird unter allen Umständen gut sein, wenn Sie die Grundbegriffe nicht voraussetzen, sondern wie Sie es vorschlagen, kurz an einigen Beispielen einführen. *Diese* Art der Einführung ist für das wirkliche Verstehen entschieden besser als eine völlig exakte Definition in Lehrbuchform. Ich glaube nicht, dass Sie sich wesentlich auf die Vorträge von Jung oder v. d. Waerden werden stützen können, denn schliesslich redet doch jeder von Ihnen dreien seine eigene Sprache. Aber immerhin habe ich Ihrem Wunsche entsprechend Jungs ersten Vortrag und die erste Hälfte von v. d. Waerdens erstem Vortrag vor Ihre Vorträge angesetzt.

Wenn Sie mit dem Gastzimmer im Institut vorlieb nehmen wollen, können Sie dort wohnen. Sonst nehmen wir ein Hotelzimmer für Sie. Ich bitte dann noch um freundliche Nachricht hierüber, und auch wann Sie eintreffen werden, damit für einen würdigen Empfang am Bahnhof gesorgt werden kann.

Heil Hitler!

Herzlichst Ihr

H. HASSE

1.4 14.01.1937, Hasse to Geppert

14. I. 37

LIEBER HERR GEPPERT,

es wird Sie interessieren zu erfahren, daß ich gestern von dem Berliner Ministerium aufgefordert wurde, ein ausführliches Gutachten über die wissenschaftlichen Leistungen, das Lehrtalent und die persönliche Eignung von Ullrich zu erstatten, 'der auf den Lehrstuhl für Mathematik an der Universität Gießen vorgeschlagen wird'. Ich werde dieses Gutachten mit Hilfe von Nevanlinna so schnell es geht ausstellen. Daß es in jeder Hinsicht positiv ausfallen wird, ist klar. Ich hoffe, daß dann die Berufung Ullrichs endgültig bald zustande kommt.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.5 27.03.1937, Hasse to Geppert

27. 3. 1937

LIEBER HERR GEPPERT,

Ich komme heute mit einer Bitte: Wir haben hier Severi zur Ehrenpromotion anlässlich unseres Universitätsjubiläums vorgeschlagen. Dieser Vorschlag scheint einer der wenigen zu sein, die der Regierung unter den zahlreich gemachten Vorschlägen passen. Jedenfalls werde ich gebeten, ein eingehendes Urteil über die wissenschaftlichen Leistungen, die persönliche und die politische Haltung Severis anzufertigen. Da bin ich nun ziemlich hilflos. Denn ausser allgemeinen Eindrücken kann ich die wissenschaftlichen Arbeiten nicht massgeblich würdigen, und persönlich kenne ich Severi so gut wie gar nicht. Würden Sie mir wohl den *grossen* Gefallen tun, mir da zu helfen ? Es müsste allerdings recht bald sein, denn in der mir zugegangenen Aufforderung wird gedrängt. Das soll natürlich nicht gerade heissen, dass Sie die Ruhe der Ostertage unterbrechen sollen, aber vielleicht könnten Sie es bald nach dem Fest tun. Ich wäre Ihnen jedenfalls ausserordentlich dankbar dafür.

Seien Sie mir bitte nicht böse, dass ich neulich, wie Sie und B.H. in Göttingen waren, so gar keine Zeit für Sie hatte, wegen meiner verschiedenen notwendigen Reisen.

Mit herzlichen Grüssen und besten Wünschen für das Fest

stets Ihr

H. HASSE

1.6 01.04.1937, Hasse to Geppert

1. 4. 37

LIEBER HERR GEPPERT,

ich möchte Ihnen ganz besonders herzlich danken, daß Sie meiner Bitte so schnell und schön entsprochen haben. Ihr Gutachten ist fabelhaft, Sie haben ihm eine so überzeugende und schöne Form gegeben, daß ich bestimmt glaube, daß der Antrag bei der Regierung durchgeht. Ich bewundere die große Kunst, mit der Sie dieses zustande gebracht haben. Ich glaube auch nicht, daß es nötig ist noch weitere Einzelheiten über die wissenschaftlichen Arbeiten Severis vorzubringen oder ein Schriftenverzeichnis beizufügen.

Ich werde Ihnen gern Kenntnis geben, sowie die Sache entschieden ist, damit Sie unter Umständen Herrn Severi in Gießen als Gast bei sich haben können.

Mit freundlichen Grüßen und Empfehlungen von Haus zu Haus

stets Ihr

H. HASSE

1.7 03.05.1937, Hasse to Geppert

3. 5. 37

LIEBER HERR GEPPERT,

es wird Sie interessieren, die beiliegende Abschrift der Antwort Severis auf meine Einladung kennen zu lernen. Ich habe ihm wie ebenfalls beiliegend geantwortet. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie zum mindesten zu dem Severischen Vortrag herüberkommen könnten. Eine Schwierigkeit ist allerdings die Frage der Unterbringung. Die Institutszimmer sind verständlicherweise an ausländische Mathematiker vergeben, ebenso mein Haus, und für Hotels und Privatquartiere ist ein ungeheurer Andrang zu erwarten. Wenn Sie mir gleich jetzt fest zusagten, könnte ich Ihnen noch ein Privatquartier verschaffen.

Mit deutschem Gruß

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.8 22.06.1937, Hasse to Geppert

22. 6. 1937

LIEBER HERR GEPPERT,

Sie haben mir vor kurzem so sehr freundlich in der Angelegenheit Ehrenpromotion Severi geholfen, und diese Sache damit auch zu der Ihren gemacht, dass Sie sicher ebenso bestürzt wie ich sein werden, wenn ich Ihnen heute mitteilen muss, dass in letzter Stunde ein Hindernis auftritt. Nachdem bereits alles in bester Ordnung schien, hören wir heute vom Ministerium, dass wir doch lieber von dieser Ehrenpromotion absehen sollen, weil nach Auskunft, die über das auswärtige Amt kommt, irgendetwas mit S.s Abstammung nicht in Ordnung sein soll. Genaueres ist leider in der Eile nicht in Erfahrung zu bringen. Unser Dekan und Rektor vermuten aber, dass entweder in Severis Vorfahrenreihe ein nicht-arisches Glied ist, oder auch dass Severis Frau nicht-arisch ist. Mich empört an dieser Sache ganz besonders, dass dies jetzt erst in letzter Minute vorgebracht wird, nachdem bereits in der Fakultätssitzung offiziell mitgeteilt war, dass die Sache in Ordnung sei. Ich habe daraufhin natürlich manchem hier bereits von dem bevorstehenden Ereignis erzählt, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass Severi, wenn er hierherkommt, davon erfährt, dass dieser Plan bestanden hat, wenn er es nicht bereits schon jetzt weiss. In klarer Erkenntnis dieser Sachlage, will unser Rektor nichts unversucht lassen, um vielleicht doch noch die amtliche Zustimmung zu erhalten. Es soll zwischen ihm, dem A. A.-Vertreter Stieve, dem Staatssekretär Wacker und mir noch vor dem Festakt eine Besprechung der Sache stattfinden, in der vielleicht noch etwas zu retten ist. Wir hoffen nämlich, dass die amtlichen Bedenken überwunden werden können, wenn sich herausstellt, dass es sich höchstens um ein Viertel Prozent nicht-arisches Blut handelt, oder nur um die Frau. Da wende ich mich nun an Sie mit der Bitte und Frage, ob Sie mir dazu unter Umständen helfen können. Ich darf ja zwar nicht annehmen, dass Sie Severis Stammbaum genau kennen. Aber jede briefliche Äusserung von Ihnen, in der Sie auch durch indirekte Beweise oder Schlussfolgerungen die amtlichen Bedenken mildern oder entkräften könnten, würde möglicherweise den Ausschlag geben können. Die Sache wird hier von Dekan und Rektor erfreulicherweise durchaus nicht formal, sondern

grosszügig angesehen. Man redet davon, dass man in solchem Falle auch einmal etwas 'wagen' müsse. Sie werden mir bei dieser Sachlage verzeihen, dass ich Sie noch einmal bemühe, und auch diesmal wieder die Bitte hinzufüge, mir möglichst schnell zu antworten.

Dass die ganze Sache im strengsten Sinne vertraulich ist, ist ja für Sie wohl eine Selbstverständlichkeit, die ich nur der Form halber hinzufüge.

In der Hoffnung, dass doch noch alles gut geht, und mit besten Grüßen bis zum baldigen Wiedersehen im Festestrubel

stets Ihr

H. HASSE

1.9 01.07.1937, Hasse to Geppert

1. 7. 37

LIEBER HERR GEPPERT,

hoffentlich haben Sie mit der verehrten Exzellenz noch eine nette Rückreise nach Gießen gehabt. Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie gekommen sind und mir mit der Betreuung unseres Ehrengastes so viel geholfen haben.

Darf ich Sie heute wohl bitten, einmal einen Blick in das beiliegende Manuskript zu tun, das mir zur Veröffentlichung in Crelles Journal zugesandt wurde. Sie haben doch früher viel über diesen Gegenstand gearbeitet und können mir sicher sagen, ob es sich lohnt, diese Arbeit aufzunehmen. Eine gewisse Bindung habe ich ja allerdings dadurch, daß ich schon im Jahr 1934 eine Arbeit des Verfassers über denselben Gegenstand in Band 172 von Crelle aufgenommen habe.

Im voraus herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichem Gruß, auch von Frau Paquin, die diesen Brief tippt und noch gern an die Morgenstunde auf der Veranda zurückdenkt,

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.10 04.07.1937, Geppert to Hasse

GIESSEN,
DEN 4. JULI 1937

SEHR VEREHRTER HERR H A S S E !

Zunächst möchte ich die Gelegenheit benutzen, um Ihnen von ganzem Herzen für die schönen und anregenden Tage in Göttingen, sowie für die gastfreundliche Aufnahme und die reizenden Stunden, die ich mit Ihnen und Severi verbringen durfte, zu danken. Ich habe noch Severi bis zur Minute seines Abfluges in Frankfurt betreut, er war doch über die Göttinger Tage und die Ehrung sehr glücklich.

Was nun die Arbeit von Bela Barna anlangt, so schlägt sie ja ganz in eine mir vertraute Arbeitsrichtung; sie enthält zwar weder neue, noch irgendwie überraschende Erkenntnisse, ist aber zur Abrundung der Theorie des arithm.-geom. Mittels (agM) nicht uninteressant. Den Zusammenhang zwischen den unendlichvielen Zweigen des agM, die man erhält, wenn man in diesem Algorithmus die Doppeldeutigkeit der Quadratwurzeln berücksichtigt, hat man bisher immer dadurch gewonnen, daß man den Algorithmus mittels der Jacobischen Thetafunktionen uniformisierte und die auf die uniformisierende Variable auszuübenden linearen Substitutionen bestimmte, die den einzelnen Zweigen der Funktion entsprechen. Statt dieses transzendenten Weges schlägt Verf. einen elementaren Weg ein, der zwar durch die Gaußschen Untersuchungen schon vorgezeichnet ist, und sich im wesentlichen von dem vorher genannten nur dadurch unterscheidet, daß die uniformisierende Variable aus dem Algorithmus bestimmt und nicht als solche gedeutet wird, aber doch auch ein selbständiges Interesse beanspruchen dürfte, da der Weg des Verf. wahrscheinlich genau derselbe Weg sein dürfte, wie ihn Gauß 1809 zur Bestimmung des Zusammenhanges der unendlichvielen Zweige des agM einschlug. Beweis dafür ist, daß die Formel (*) S. 4 des Verf. identisch ist mit (1) auf Seite 217 von Band X_1 der Gauß-Werke, und daß zwei Seiten später in (1) Seite 219 desselben Bandes Gauß den vom Verf. im Satz 1 (Seite 4 des Manuskripts) niedergelegten Zusammenhang zwischen $M(1, z)$ und $M(1, -z)$ angibt. Der Schluß der Arbeit, von Nr. 4 ab, kann wegbleiben, da er nur den längst bekannten Zusammenhang mit der elliptischen Modulfunktion reproduziert.

Ich möchte vorschlagen, daß die Arbeit durch die oben genannten historischen Notizen bezüglich der Gaußschen Untersuchungen ergänzt wird, da erst durch diese geschichtliche Perspektive die Untersuchung des Verf. ihren Wert bekommt. Unter Voraussetzung der Streichung des Schlusses und der historischen Ergänzung könnte die Arbeit für Crelle annehmbar sein, da dort schon eine ganze Reihe von Arbeiten über diesen Gegenstand erschienen sind.

Mit nochmaligem bestem Dank für soviele unverdiente Freundlichkeiten und verbindlichen Grüßen und Empfehlungen von Haus zu Haus verbleibe ich stets

Ihr aufrichtig ergebener

HARALD GEPPERT

1.11 15.11.1937, Hasse to Geppert

15. 11. 37

LIEBER HERR GEPPERT,

wie ich von Herrn Franz höre, hat er mit Ihnen über unsern kürzlichen Briefwechsel gesprochen. Seien Sie mir bitte nicht böse, daß ich mich in dieser Sache zunächst nicht an Sie sondern direkt an Herrn Franz gewandt hatte. Ich wollte doch vor allem wissen, wie Herr Franz zu meiner Anregung steht. Selbstverständlich hätte ich Ihnen auch von mir aus sofort geschrieben, wenn Herrn Franz' Antwort zusagend gewesen wäre. Wie die Dinge lagen, konnte ich aber gar nicht anders, als gegen meinen persönlichen Wunsch Herrn Franz darin bestärken, daß er seine sichere Stellung in Gießen nicht aufgibt.

Ich bin nun ganz gerührt, daß Sie, wie mir Herr Franz schreibt, ihm von sich aus den Vorschlag gemacht haben, sich doch eine Zeitlang in Gießen beurlauben zu lassen und zu mir zu kommen. Ich möchte dieses Ihr freundliches Angebot aber nur dann aufgreifen, wenn ich sicher bin, daß Sie Herrn Franz in Gießen wirklich für eine Zeitlang ohne Unannehmlichkeiten für sich und die andern entbehren können. Mir selbst liegt außerordentlich viel daran, bei der Fertigstellung meines Buches einen Mathematiker an meiner Seite zu haben, der so in mein Arbeitsgebiet, meine Denkweise und meinen mathematischen Stil eingearbeitet ist, und mit dem ich mich persönlich so gut verstehe wie mit Herrn Franz. Die Hilfe, die Sie mir mit einem zeitweiligen Abgeben von Herrn Franz leisten würden, kann ich gar nicht hoch genug einschätzen. Wenn es also wirklich von Ihnen aus ohne Unannehmlichkeiten geht, daß Herr Franz in nicht zu ferner Zeit für eine Weile nach Göttingen beurlaubt wird, so greife ich freudig mit beiden Händen zu. Wir könnten ihn hier finanziell so stellen, wie er augenblicklich dort steht.

Herr Ullrich schrieb mir vor einigen Tagen ziemlich in Sorge, weil er nun seit 1 1/2 Jahren auf seine Bestätigung wartet. Es ist wirklich recht unangenehm, wie lange heute solche Sachen in den meisten Fällen dauern. Ich habe seinem Wunsche gemäß einen Antrag an das Ministerium vorbereitet, ihn zum n. b. a. o. Prof. zu ernennen und hoffe, daß durch diesen neuen Anstoß die endgültige Ernennungsmühle in Bewegung gebracht wird.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.12 18.11.1937, Hasse to Geppert

18. 11. 37

LIEBER HERR GEPPERT,

vielen herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich sehe daraus, daß Sie wirklich das Menschenmögliche tun wollen, um mir zu helfen. Leider aber entsteht eine Schwierigkeit in der Terminfrage. Einmal nämlich drängen die Arbeiten an meinem Buch so, daß es mir unmöglich ist, bis zum 1. 4. 38 zu warten, und dann ist es für unser Institut unbedingt nötig, daß wir die frei gewordene Assistentenstelle sofort wieder besetzen — wenigstens provisorisch —, weil sonst die Gefahr besteht, daß sie uns weggeschnappt wird. Nach reiflicher Überlegung bin ich daher auf einen anderen Ausweg gekommen, nämlich den: Herr Franz kommt zunächst unmittelbar im Anschluß an das Wintersemester, wenn es geht schon eine Woche früher nach hier und arbeitet während der Ferien mit mir. Er soll dafür eine Vergütung von etwa RM 400.– erhalten, die er dann ruhig neben seinem Gießener Assistentengehalt beziehen kann, vorausgesetzt, daß Sie ihn während dieser Zeit entbehren können. Für das Sommersemester geht er dann nach Gießen zurück, und falls die Arbeiten an meinem Buch sich noch in die Sommerferien hineinziehen, kann ich ihn vielleicht dann noch einmal unter entsprechenden Bedingungen für eine Zeitlang hierher bitten. Ich hoffe, Sie verstehen die Erwägungen, die mich zu dieser Änderung meiner Absichten führen und können sich auch damit einverstanden erklären. Wenn das der Fall ist, so bitte ich Sie der Einfachheit halber Herrn Franz von diesem Plan in Kenntnis zu setzen und ihn zu fragen, ob er damit einverstanden ist.

Nochmals allerherzlichsten Dank für Ihr großes Entgegenkommen.

Mit besten Grüßen und Empfehlungen

stets Ihr ergebener

H. HASSE

1.13 11.11.1938, Hasse to Geppert

11. 11. 38

LIEBER HERR GEPPERT,

Aus beiliegendem Briefauszug ersehen Sie, dass Franzens Aussichten in Erlangen nicht allzugross sind. Denn sonst sollte Haupt doch zum mindesten *wissen*, ob er in Betracht gezogen wird.

Ich wollte Ihnen noch über den Stand meiner Anfrage an Sua Eccellenza berichten. Auf unser Gespräch in Baden-Baden hin erhielt ich bald einen Brief, der mir so ungefähr sämtliche Arbeiten von Rosati nannte. Besonders wurde auf eine hingewiesen, in der der Satz von der Minimalgleichung für die Korrespondenzen bewiesen ist. Geführt durch den Enzyklopädieartikel von Berzolari, den wir ja schon neulich zusammen ansahen, habe ich mich nun über den Inhalt dieser und der anderen Arbeiten von Rosati und Severi über Korrespondenzen unterrichtet. Ich habe festgestellt, dass darin auch nicht der leiseste Ansatz zu einer rein-algebraischen Behandlung der singulären Korrespondenzen zu finden ist. Es werden immer die Perioden der Integrale erster Gattung benutzt, oder, wo das nicht der Fall ist, jedenfalls die Rückkehrschnitte der Fläche und die Topologie. Von solchen Hilfsmitteln kann aber bei abstraktem Koeffizientenkörper nicht die Rede sein. Severi meint nun in seinem Brief, dass zwar die Perioden nicht algebraisierbar seien, wohl aber nach seiner Meinung die topologischen Hilfsmittel (*cicli*). Ich sehe gar nicht, wie das gemacht werden soll und habe ihm das auch in meiner Antwort geschrieben. Allerdings habe ich ihm auch geschrieben, dass ich ihn mit meinen Sorgen nicht weiter behelligen wolle, denn jeder Mathematiker muss schliesslich seine eigenen Probleme aus eigener Kraft lösen.

Es ist übrigens nicht nur der tiefliegende Satz von Rosati über den Realitätscharakter der charakteristischen Wurzeln symmetrischer und halbsymmetrischer singulärer Korrespondenzen, der bisher allen Anstrengungen, ihn auf rein-algebraischem Wege zu beweisen, trotzt, sondern auch schon der Satz, dass es nur endlich-viele Korrespondenzen gibt, die linear-unabhängig sind, d. h. von denen keine lineare Verbindung mit ganzzahligen Koeffizienten eine Korrespondenz ergibt, die jede Punktgruppe in ein- u. dieselbe lineare Schar abbildet (durch eine einzige Gleichung erzeugt ist).

Ich hoffe, dass ich in nicht zu ferner Zeit dazu komme, alle diese Fragen erneut und mit Erfolg in Angriff zu nehmen. Es hängt für den Fortgang meiner Arbeiten so viel davon ab.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

H. HASSE

1.14 13.02.1939, Hasse to Geppert

13. 2. 1939.

LIEBER HERR GEPPERT !

Vielen herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Die Sache liegt nun so, dass ich bereits vor Weihnachten durch Blaschke auf Conforto und Bassi hingewiesen wurde. Ich habe beide eingeladen, auch nach Göttingen zu kommen unter gleichzeitiger Stellung eines Antrages an das Ministerium. Von beiden habe ich auch Zusage bekommen, allerdings zunächst noch ohne Termin.

Dass Conforto am 2. und 3. Juni nach Göttingen kommt, passt sehr gut, wir können dann den Vortrag am Freitag nachmittag ansetzen und abends eine gesellige Zusammenkunft machen. Für Bassi würde ja nach Ihrer Mitteilung sich am besten der 27. und 28. April eignen.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in diesem Sinne mit den beiden Herren gleich für Göttingen mitverhandeln.

Mit Rücksicht auf die Vielheit der für das Sommersemester bereits vorgesehenen Vorträge in unserer Mathematischen Gesellschaft möchte ich lieber doch nicht auch noch Herrn Buzano einladen. Es ist wirklich nur dieser Grund, und es wäre vielleicht gut, wenn Sie eine Bemerkung dieser Art in Ihrem Schreiben an ihn einfließen liessen, damit er sich nicht gekränkt fühlt. Wir haben nämlich bereits jede Woche mit Vorträgen besetzt.

Von Severi habe ich einen sehr netten Brief bekommen. Er bemüht sich wirklich rührend darum, mir mit meiner Frage über die Korrespondenzen zu helfen.

Mit freundlichen Grüßen
von Haus zu Haus!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.15 06.03.1939, Hasse to Geppert

6. 3. 1939.

Durchschlag an Prof. Dr. Süß

LIEBER HERR GEPPERT !

Wir wollen auch dieses Jahr wieder einige gute ausländische Mathematiker zu Vorträgen auf der Herbsttagung der DMV einladen. Eigentlich wollten wir uns dabei diesmal auf den Ost- und Südostraum beschränken. Jedoch hat das Ministerium, das wieder in sehr grosszügiger Weise seine Hilfe dazu in Aussicht gestellt hat, gewünscht, dass auch diesmal ein italienischer Mathematiker dabei sein soll. Natürlich muss dieser von den im vorigen Jahre eingeladenen verschieden sein. Ich habe nun von hier aus an Scorza gedacht, der ja meiner Arbeitsrichtung besonders nahe steht. Ich wollte Sie aber doch vorher um Ihre Ansicht bitten. Vielleicht gibt es ja einen italienischen Mathematiker arischer Abstammung, der nach Severi und Bompiani eindeutig daran kommen muss.

Nun noch eine andere Sache von sehr diffiziler Natur. Die gegenwärtigen im Gange befindlichen Verhandlungen über die Zusammenlegung des Zentralblattes und der Fortschritte haben leider eine empfindliche Störung durch eine Ungeschicklichkeit von Seiten Bieberbachs erfahren. Dieser hat nämlich von sich aus an Severi geschrieben mit dem Vorschlag, das vereinigte Organ gemeinsam im Auftrage der Berliner und der italienischen Akademie herausgehen zu lassen. Herr Süß, der als Vorstand der deutschen Mathematikervereinigung sehr aktiv in dieser Sache ist, war über diesen Schritt Bieberbachs nicht sehr erfreut. Denn, wenn schon die Beteiligung der Berliner Akademie für den Verlag Springer ein sehr erschwerendes Moment ist, so um so mehr die zusätzliche Beteiligung der italienischen Akademie. Ich möchte es Ihrem Ermessen überlassen, ob Sie vielleicht Herrn Severi in geeigneter Form wissen lassen, dass er sich über den Bieberbachschen Schritt zunächst mit dem Vorsitzenden der DMV, Herrn Süß, ins Benehmen setzt.

Das Gleiche gilt übrigens auch für eine Aktion, die auf eigene Rechnung

von Bieberbach, Kowalewski, Vahlen und Wirtinger eingeleitet worden ist, ohne, dass der Vorsitzende der DMV daran beteiligt wurde. Es handelt sich hier um die Schaffung eines "Dreiecks" Deutschland, Italien, Japan im mathematischen Bereiche. Ich erfahre davon zufällig durch eine Bemerkung auf einer Postkarte von Prof. Takasu, Sendai. Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, dass auch diese Aktion an Severi herangetreten ist. Auch in diesem Falle wäre zu wünschen, dass Severi zunächst Fühlung mit dem DMV-Vorsitzenden annimmt, denn es ist doch selbstverständlich, dass die DMV die berufene Instanz für derartige Fragen ist.

Wenn ich alles dieses Ihnen schreibe und mich nicht direkt an Severi wende, so geschieht es nur deshalb, weil auf der anderen Seite Bieberbach steht, und weil ja wohl auch Severi von den Differenzen weiss, die vor 5 Jahren zwischen Bieberbach und mir im Vorstande der DMV spielten.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
und Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

H. Hasse

1.16 10.03.1939, Geppert to Hasse

GIESSEN,
DEN 10. MÄRZ 1939

SEHR VEREHRTER HERR H A S S E !

Ihren delikaten Auftrag habe ich gleich erledigt und, wie ich hoffe, in einer Form, die genügend klärend wirkt. Ich nehme an, daß Sie in wenigen Tagen die Wirkung erfahren werden. Ullrichs und meine Empörung über die ganze Angelegenheit brauche ich Ihnen nicht zu schildern.

Was nun die Einladung eines italienischen Mathematikers zur DMV-Tagung anlangt, so kommt neben dem von Ihnen mit Recht genannten Scorza noch vor allem Tonelli in Frage. Tonellis Arbeiten sind trotz ihrer großen Bedeutung für die Existenzfragen der Variationsrechnung bei uns ziemlich unbekannt geblieben, und da dieses Gebiet der Analysis in Deutschland viel bearbeitet wird, würde sich gerade eine Fühlungnahme mit Tonelli wissenschaftlich als sehr fruchtbar erweisen. Tonelli ist eben als Ordinarius nach Rom gekommen; er ist eine etwas schwierige Persönlichkeit, wohl weil er unverdientermaßen immer etwas zurückgesetzt wurde. Scorza ist sehr bescheiden und zurückgezogen, ich möchte fast daran zweifeln, daß er kommen wird. Ich habe neulich gehört, daß Sua Eccellenza in diesem Jahre nach Deutschland kommen wird; ich habe ihn eben gefragt, wann das sein wird, damit wir ihn dann mit aller nötigen Höflichkeit behandeln können.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen von Haus zu Haus verbleibe ich stets

Ihr aufrichtig ergebener

HARALD GEPPERT

1.17 11.03.1939, Hasse to Geppert

11. 3. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihr uns sehr wertvolles Eingreifen durch Ihren Brief an Severi. Dass er auch in diesem Jahre nach Deutschland kommen wird, ist ja sehr erfreulich. Ich darf Sie freundlich bitten, mich über alles, was Sie in dieser Hinsicht erfahren, auf dem laufenden zu halten.

Auch für Ihre Auskunft über Scorza und Tonelli herzlichen Dank. Ich habe sie den anderen Vorstandsmitgliedern vorgelegt. Ich persönlich neige danach doch mehr dazu, zunächst Scorza einzuladen. Sagt er ab, so können wir dann auf Tonelli zurückgreifen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus stets Ihr

H. Hasse

1.18 03.04.1939, Geppert to Hasse

GIESSEN,
DEN 3. APRIL 1939

SEHR VEREHRTER HERR HASSE!

Eben bekomme ich einen Brief von unserer Exzellenz. Er teilt mir mit, daß eine Aufforderung in dem mir von Ihnen seinerzeit bedeuteten Sinne an ihn *nicht* herangetragen worden sei und daß auch die Akademie von einem solchen Schritte nichts wisse. Im übrigen ist er mit uns einer Ansicht, daß er jeden an ihn herantretenden Vorschlag ausführlich mit der Leitung der DMV und den in Frage kommenden Redaktionen besprechen würde. Ich bin glücklich, daß ich mein Schreiben sehr vorsichtig und ohne jede Namensnennung abgefaßt hatte, so wird nicht viel Porzellan zerschlagen worden sein. Vielleicht teilen Sie dieses mir unerklärliche Ergebnis gelegentlich auch Herrn Süß mit. Übrigens hörte ich neulich, daß die Verleger der Fortschritte und des Zentralblattes die Verhandlungen wieder aufgenommen haben sollen.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus und herzlichen Osterwünschen
H e i l H i t l e r !

Stets Ihr verbundener

HARALD GEPPERT

1.19 15.04.1939, Hasse to Geppert

15. 4. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Auf Ihren heutigen Brief, für den ich bestens danke, habe ich gleich mit Blaschke telephonierte. Leider hat auch dieser noch keine Genehmigung. Blaschke hat aber nicht die geringsten Bedenken, Bassi auch ohne Genehmigung vortragen zu lassen. Ich selbst habe in Unkenntnis der von Ihnen erwähnten Bestimmung gar keinen Antrag gestellt. Blaschke erzählte mir eben von dieser Bestimmung, die ihm durch einen Brief vom Ministerium bestätigt worden sei. Aus diesem Brief lese er aber zwischen den Zeilen heraus, dass man es damit nicht so genau nehmen solle. Ich werde es jedenfalls riskieren, Bassi ohne Genehmigung vortragen zu lassen. Abtelegraphieren kommt meiner Ansicht nach unter keinen Umständen in Frage. Wenn es bei Ihnen die örtlichen Verhältnisse nicht möglich erscheinen lassen, Bassi einfach vortragen zu lassen, so würde ich an Ihrer Stelle im Ministerium anrufen. Für Conforto werde ich nun sicherheits- und vorschriftshalber einen Antrag stellen, wenn ich auch voraussehe, dass er bis zum nötigen Zeitpunkt nicht zurück sein wird.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre verehrte Gattin, und Heil Hitler,

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.20 12.05.1939, Hasse to Geppert

12. 5. 1939.

LIEBER HERR GEPPERT !

Durch Erlass vom 6. Mai 1939 – W U 127 – hat der Herr Minister genehmigt, dass Bassi und Conforto je zu einem Gastvortrage im Mathematischen Institut Göttingen im Sommersemester 1939 eingeladen werden.

Ich erhielt das Schreiben am 8. Mai, nachdem Bassi bereits am 28. April vorgetragen hatte. Ich nehme an, dass ein entsprechender Erlass auch für Giessen ergangen ist. Für Conforto sind wir ja nun sichergestellt.

Auf die Einladung von Severi hin habe ich zugesagt und auch bereits eine sehr freundliche Antwort von Severi erhalten. Ich freue mich schon sehr auf den Volta-Kongress. Meine Frau wird mitkommen. Und ich hoffe, auch Sie werden Ihre Frau mitbringen. Von Nevanlinna hörte ich, dass er mit seiner Frau auch zu kommen gedenkt.

Nächste Woche fahre ich für 2 Wochen nach Paris um dort 3 Vorträge zu je 1 Stunde über algebraische Funktionenkörper zu halten. In der letzten Woche des Juni haben wir hier eine spezielle Tagung für Gruppentheorie, in deren Mittelpunkt 3 Vorträge des englischen Mathematikers Philip Hall stehen. Die Einladungen dazu werde ich Anfang Juni drucken und herausgehen lassen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.21 23.06.1939, Hasse to Geppert

23. 6. 1939.

LIEBER HERR GEPPERT !

Ich erhielt für Crelles Journal beiliegenden Aufsatz von Herrn von Dávid. In dem Begleitschreiben dazu nimmt er u. a. auch auf Sie Bezug. Sie würden mir einen grossen Gefallen tun, wenn Sie sich das Manuskript einmal ansehen und mir Ihr Urteil darüber mitteilen würden.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.22 01.07.1939, Geppert to Hasse

GIESSEN,
DEN 1. JULI 1939

SEHR VEREHRTER HERR HASSE!

Die mir von Ihnen zugesandte Arbeit des Herrn von Dávid habe ich mir sehr genau angesehen und schicke Ihnen anbei auf besonderem Blatt mein Gutachten darüber.

Sie scheint mir nichts wesentliches zu bringen. Der einzige wesentliche, darin enthaltene Gedanke wird auf den Seiten 6–7 für die Konvergenz der Winkelargumente gebraucht, ist aber schon bekannt und in den vom Verf. zitierten Sonderfällen vom Verf. sowohl, wie von mir angewandt worden. Mir scheint die Arbeit solange für das vom Journal einzuhaltende Niveau nicht in Frage zu kommen, als die am Schluß meines Gutachtens gestellten Forderungen nicht erfüllt sind. Sie ist vielleicht für die Publikation in einer kleineren Zeitschrift, wie den ungarischen oder rumänischen Berichten geeignet, oder könnte schließlich wegen der Beziehung zu einer früheren Arbeit von Tonelli vielleicht dem Bollettino dell'Unione Matematica Italiana vorgelegt werden.

Ich stehe gern jederzeit zu Ihrer Verfügung. Mit verbindlichen Grüßen von Haus zu Haus und

Heil Hitler !

stets Ihr ergebener

HARALD GEPPERT

1.23 18.07.1939, Hasse to Geppert

18. 7. 1939.

LIEBER HERR GEPPERT !

Ich bin in diesen Tagen mit der Abfassung des Manuskripts für meinen Vortrag auf dem Voltakongress beschäftigt. Der Titel meines Vortrages lautet: Rationale Punkte auf algebraischen Kurven mod. p . Ich gebe darin eine zusammenfassende Darstellung meines Beweises bzw. Beweisansatzes der Riemannschen Vermutung für Kongruenzfunktionenkörper, einschl. der Deuringschen rein-algebraischen Korrespondenztheorie. Ich würde es für sehr nützlich halten, diese Arbeit, in die italienische Sprache übersetzt, erscheinen zu lassen. Leider kann ich aber selbst sowenig italienisch, dass ich eine Übersetzung ins Italienische ohne Hilfe nicht machen kann. Ich habe ursprünglich daran gedacht, mir dabei von dem hiesigen italienischen Lektor helfen zu lassen. Erfahrungen, die ich bei der Übersetzung meines Pariser Vortrages ins Französische gemacht habe, haben mir aber gezeigt, dass eine solche Aufgabe von einem Nichtkenner des Fachgebiets nur schwer bewältigt werden kann. So möchte ich heute einmal bei Ihnen anfragen, ob Sie mir dabei helfen können. Dies würde allerdings wohl eine mehrtägige Arbeit bedeuten, und ich würde es durchaus verstehen, wenn Sie mir sagen, dass Sie nicht soviel Zeit aufbringen können. Für den Fall, dass Sie Zeit und Lust zu dieser Aufgabe haben, ziehe ich in Erwägung, für einige Tage nach Giessen zu kommen, wie vorigen Herbst zur Arbeit mit Franz.

Leider ist die Sache so, dass Severi grössten Wert darauf legt, das Manuskript bis spätestens 15. August und womöglich einige Tage früher zu bekommen. Ich hoffe, dass ich bis zum Ende dieses Monats mit dem deutschen Text des Manuskripts fertig bin, sodass für eine gemeinsame Übersetzungsarbeit die ersten Augusttage in Frage kämen. Dass ich mich sehr freue, diese Arbeit mit Ihnen vorzunehmen und dabei auch über manche inhaltliche Punkte mit Ihnen zu sprechen, brauche ich nicht besonders zu betonen. Ich möchte nur, dass Sie mir ganz offen schreiben, wenn Ihre Zeit oder eventuelle Ferienpläne der Erfüllung meiner Bitte entgegenstehen.

Mit freundlichen Grüßen von Haus zu Haus und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.24 22.07.1939, Hasse to Geppert

22. 7. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und mit grosser Freude für Ihre Bereitwilligkeit, mir zu helfen. Es wäre natürlich sehr schön, wenn Sie uns hier besuchten, und Sie könnten auch im Gastzimmer des Instituts wohnen. Nur passt das nicht ganz so gut mit unseren Plänen. Wir haben augenblicklich meine Schwägerin aus Marburg zu Besuch, und meine Frau wollte sie Anfang August nach Marburg im Wagen zurückbringen und dann gleichzeitig einige Tage bei ihrer Mutter dort verbringen. Ich selbst bin zwar für diesen Besuch nicht nötig, soll aber zur Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit im Anschluss an ihn mit meiner Frau und Schwiegermutter nach Frankfurt fahren. Mit Rücksicht auf diese Sachlage würde es mir etwas besser passen, wenn ich zu Ihnen nach Giessen käme. Meine Frau würde mich dann dort zur Erledigung der Sache in Frankfurt abholen.

Leider macht mir die deutsche Ausarbeitung des Ms. sehr viel Mühe und auch noch sachliche Schwierigkeiten, so dass ich nicht ganz genau übersehe, an welchem Tage ich mit der Arbeit fertig sein werde. Ich hoffe, dass ich es bis zum 1. August schaffe und würde dann am 2. August nach dort kommen können. Wenn Ihnen das recht ist, seien Sie doch bitte so freundlich, mir dort für einige Tage ein Privatzimmer zu besorgen. Den Scorza und einige andere italienische Schriften werde ich mitbringen, damit wie sie zur Hand haben. Wenn Sie besondere Wünsche in dieser Richtung haben, schreiben Sie mir bitte noch.

Von Süss hörte ich, dass die Einladung zum Voltakongress an Sie (neben einer für Reidemeister und für Süss) unterwegs sei. Ich bin einigermassen bestürzt, dass Süss mich in Berlin als Delegationsführer für diesen Kongress in Vorschlag gebracht hat. Sollte ich diesen Auftrag wirklich bekommen, so würde ich Sie in aller Form zu meinem Adjutanten ernennen lassen, und wäre Ihnen für Rat und Hilfe besonders dankbar.

Nun viele herzliche Grüsse von Haus zu Haus und noch einmal schönsten Dank für Ihre Zusage trotz eigener stärkster Inanspruchnahme. Sie haben mich damit wirklich sehr glücklich gemacht.

Stets Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.25 10.08.1939, Hasse to Geppert

10. AUGUST 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Mein erster Gedanke nach Rückkehr an die heimatliche Schreibmaschine gilt Ihnen. Glauben Sie mir bitte, dass ich Ihnen von ganzem Herzen dankbar bin für die sechs Tage, die Sie mir geopfert haben. Und mit welchem Eifer und welcher Liebe haben Sie sich dieser Arbeit gewidmet. Ich habe dabei nicht nur Ihre Arbeitskraft und Hingabe an die Sache bewundert, sondern auch Ihr grosses Können und die Fähigkeit, sich in den Geist meines Ms. hineinzusetzen und ihm adäquaten Ausdruck in der anderen Sprache zu geben. Wenn mich eines bei dem Gedanken beruhigt, Ihre Zeit und Kraft so stark in Anspruch genommen zu haben, so ist es die Überzeugung, dass wir mit dieser Sache einen Beitrag für das gegenseitige Sichverstehen der deutschen und der italienischen algebraischen Schule gegeben haben und dass unsere Arbeit vielleicht Früchte tragen wird. Ich möchte nur hoffen, dass der Inhalt der Arbeit Beifall vor den Augen seiner Exzellenz findet und nicht zu einer Verstimmung gegen die deutsche algebraische Schule Anlass gibt. Ich kenne zwar die italienische Literatur nur sehr flüchtig, aber ich glaube doch sagen zu können, dass die Korrespondenztheorie, so wie sie dort entwickelt ist, sich *nicht* ohne weiteres auf den Fall eines *endlichen* Konstantenkörpers anwenden lässt. Und diesen Fall habe ich ja mit Absicht durch die ganze Arbeit hindurch in den Vordergrund gestellt. Auch vor mir selber ist dieser Fall die im wesentlichen einzige Rechtfertigung, weswegen ich mich mit der Begründung durch Stetigkeitsschlüsse oder transzendente Hilfsmittel (Perioden, Integrale) nicht zufrieden geben kann. Ich habe diesen Gesichtspunkt Seiner Exzellenz gegenüber jedes einzelne Mal, wo ich Gelegenheit hatte, mit ihm zu sprechen, nachdrücklich betont. Und so darf ich hoffen, wenn ich ihn noch einmal in meinem mündlichen Vortrag betone, dass die obigen Befürchtungen sich nicht bewahrheiten. Ich schreibe Ihnen dies noch einmal, damit auch Sie gegebenenfalls eine etwaige Bemerkung von ihm parieren können.

Heute erhielt ich übrigens einen Brief von Bompiani, in dem er mir mitteilt, dass auch unser zweiter Eingeladener, Gaetano Scorza, verstorben ist, am 6. August. Ich bin nun wirklich gespannt ob sich die Nachricht über

Tonelli bestätigt. In diesem Falle hätten wir gar keinen Gast aus Italien. Es dürfte jetzt auch reichlich spät sein, um noch auf dem normalen Wege die Genehmigung zur Einladung eines Italieners zu erhalten. Wir werden jedenfalls der Regierung, auf deren ausdrücklichen Wunsch wir ja die beiden Italiener auf unsere Einladungsliste gesetzt hatten, davon Kenntnis geben müssen. Vielleicht ermächtigt sie uns dann ja kurzerhand, noch den oder jenen einzuladen. Wen würden Sie für geeignet halten ?

Reidemeister schreibt mir heute, dass er soeben die Einladung zum Volta-Kongress erhalten hat und auch zugesagt hat. Aus seiner Einladung geht hervor, dass sie bereits seit dem 9. Juli unterwegs ist ! In meiner Führereigenschaft habe ich davon noch keine Mitteilung bekommen. Ich werde in den nächsten Tagen mit Berlin wegen der ganzen Sache in Fühlung treten, nachdem mich Bompiani in seinem heutigen Brief darum ausdrücklich gebeten hat.

Hoffentlich haben Sie — nach Einschaltung der nötigen Ruhepause — inzwischen wieder den Weg zu Ihrer gerade im Gange befindlichen Untersuchung zurückgefunden, ohne durch die Unterbrechung allzusehr beeinträchtigt zu sein. Vor allem möchte ich Ihnen wünschen, dass Sie die Schwierigkeit, die sich Ihnen am Tage meiner Ankunft in so unwillkommener Weise in den Weg stellte, jetzt in kühnem Gedankenfluge überwinden können.

Mit herzlichen Grüßen und nochmaligem wärmstem Dank

stets Ihr

H. HASSE

1.26 15.08.1939, Hasse to Geppert

15. 8. 1939.

LIEBER HERR GEPPERT!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 14. Aug. Bompiani hat mir inzwischen geschrieben.

Severi hat sich schon mit 40 Druckseiten einverstanden erklärt, ich werde jetzt wegen der anderen hören (sentirò), aber ich glaube (ritengo), es wird keine Schwierigkeiten haben, die ganze Arbeit zu drucken.

Ich hoffe, dass man mir die Korrekturen zusendet, schon allein deshalb, weil ich gerne noch einmal, ohne durch die Zeit bedrängt zu sein, den Inhalt genau kontrollieren möchte. Ich werde Ihnen dann gerne die Korrektur zugehen lassen. Es freut mich sehr, dass Sie solches Interesse für den Inhalt zeigen.

Betreffend Tonelli lag in der Tat eine Verwechslung vor, und zwar hatten wir an Luigi Tonelli geschrieben während der richtige Tonelli mit Vornamen Leonida heisst. An diesen ist nun eine Einladung herausgegangen. Sagt er zu, so brauchen wir keinen weiteren Italiener einzuladen. Anderenfalls werden wir versuchen, noch den von Ihnen genannten Mania zu bekommen.

Nach Reidemeister hat nun auch Süss seine Einladung zum Voltakongress erhalten. Wegen Ihrer Einladung habe ich heute nach Berlin telefoniert und hinterher geschrieben. Mündlich habe ich auch auf die Möglichkeit einer Verzögerung auf dem Dienstwege hingewiesen, wie sie 1936 für Oslo eintrat. Man hat mir tunlichste Beschleunigung und vor allen Dingen baldigen Bescheid zugesagt.

Herzlichen Dank für die freundlichen Zeilen Ihrer lieben Frau.

Mit besten Grüssen von Haus zu Haus!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.27 23.08.1939, Geppert to Hasse

GIESSEN,
DEN 23. AUGUST 1939

SEHR VEREHRTER HERR H A S S E !

Soeben ist mir endlich die Einladung zum Volta-Kongreß zugegangen, und ich habe eben meine Zusage nach Rom abgefaßt. Ich freue mich, nun auch Ihnen von der Erledigung dieser Angelegenheit Nachricht geben zu können.

Bezüglich der Devisen bitte ich zu berücksichtigen, daß meine Frau und ich bereits etwa am 10. Oktober nach Italien fahren wollen. Es wird also zweckmäßig sein, die Devisen nicht, wie es in Oslo gemacht wurde, durch Sammelscheck zu beziehen, sondern den Teilnehmern getrennte Genehmigungen zugehen zu lassen. Ich benötige die Summe von 350.– RM, da ich bis Anfang November in Rom bleiben und etwas arbeiten möchte.

Im letzten Hefte des Zentralblatts S. 388, ist übrigens eine Arbeit von Venkataraman referiert, die mir sehr eng mit den Dingen zusammenzuhängen scheint, die wir hier im Zusammenhang mit dem Miquel-Clifford-schen Satz besprachen.

Ich bitte noch um Nachricht, ob ich mich direkt an die Kongreß-Zentrale wenden soll oder ob Sie für alle Teilnehmer die Anträge sammeln.

Mit verbindlichen Grüßen und Empfehlungen von Haus zu Haus

stets Ihr ergebener

HARALD GEPPERT

1.28 29.08.1939, Hasse to Geppert

29. 8. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Für Ihren freundlichen Brief, der gleichzeitig mit einem Schreiben des Giessener Rektorats hier eintraf, danke ich Ihnen bestens. Es hat mich sehr gefreut, dass die Einladung nun doch noch gekommen ist. Allerdings weiss man ja im Augenblick gar nicht, ob daraus etwas werden wird. Natürlich warte ich mit der Bearbeitung der Devisensache, bis man klarsieht, ob für solche Veranstaltungen des Friedens noch Gelegenheit ist. Denn wenn es zum Kriege kommt, ist doch wohl klar, dass der Voltakongress abgesagt werden wird. Ich hoffe immerhin, dass der Druck des eingesandten Ms. in absehbarer Zeit stattfinden wird, wie die Weltlage sich auch entwickeln mag. Und dann könnte es sein, dass ich Sie um Ihre Hilfe bei den Korrekturen bitten muss.

Vielen Dank auch für Ihre Mitteilung betr. den Satz von Miquel–Clifford. Die beiden Arbeiten dieser Autoren, sowie auch die des Rumänen dazu, habe ich mir genau angesehen. Sie enthalten höchstens die Hälfte von dem, was Zgb. gefunden hat. Nun werde ich mit diesem zusammen noch zu prüfen haben, was die Arbeit von Venkataraman enthält und ob es noch weitere Literatur zu diesem Thema gibt.

Ihnen und Ihrer Frau die herzlichsten Grüsse und besten Wünsche.

Stets Ihr

H. HASSE

1.29 18.09.1939, Hasse to Geppert

18. 9. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Heute früh erhalte ich die Korrekturen meines italienischen Aufsatzes, leider nur in einem Exemplar. Ich will sie in den nächsten Tagen durchsehen. Ehe ich sie dann Ihnen zusende, wüsste ich aber gerne, ob Sie noch zu Hause sind und die sprachliche Durchsicht übernehmen können. Auf meine Anfrage nach Berlin, ob die Entsendung einer deutschen Delegation auch unter den jetzigen Umständen aufrecht erhalten werden soll, bin ich leider noch immer ohne Antwort. Ich werde allen Eingeladenen sofort Nachricht geben, wie ich selbst Nachricht habe.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

H. HASSE

1.30 21.09.1939, Hasse to Geppert

21. SEPTEMBER 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Mit der gleichen Post sende ich Ihnen die Korrekturbogen der italienischen Arbeit. Der Satz ist leider sehr schlecht. Zudem hat man mir das Ms. nicht mitgeschickt, und ich habe keinen Durchschlag da, nur Ihre handschriftlichen Blätter, die ich sicherheitshalber mitsende. Ich habe meine Korrekturen sämtlich nur in Blei eingetragen und möchte Sie herzlich bitten, sie zu überprüfen und für den italienischen Setzer verständlich zu machen. Bitte senden Sie die Bogen dann an mich zurück, weil ich sie noch einmal durchsehen möchte. Einige wenige Zusätze, die ich machen musste, bedürfen noch der Übersetzung. Ich habe sie in Fussnoten untergebracht. Nur in § 2,5 musste ich wegen eines mir bei der Lektüre von Deurings Ms. unterlaufenen Irrtums eine systematische Korrektur im Text anbringen.

Auf Ihre Unterbringung an einer anderen Universität habe ich leider gar keinen Einfluss. Bis jetzt scheint man oben noch gar nicht recht zu wissen, was man machen will. Die wenigen Universitäten, die offiziell geöffnet sind, sollen übervoll sein und den Betrieb gar nicht bewältigen können. Für unser Institut hoffe ich, die Offenhaltung in beschränktem Umfange aufrecht erhalten zu können. An Lehrbetrieb ist aber zunächst hier nicht zu denken, obwohl von seiten des Kurators auch Bemühungen in dieser Hinsicht gemacht werden.

Wegen des Volta-Kongresses habe ich noch immer nichts von Berlin gehört. Ich habe vorgestern noch einmal angefragt. Ich muss doch den Italienern bald abschreiben, wenn tatsächlich keine deutsche Delegation entsandt werden soll.

Auch ich habe nicht die geringste Lust, in diesen Zeiten eine so weite Reise zu unternehmen, ganz abgesehen davon, dass mich wohl die Militärbehörde gar nicht reisen lassen würde.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus und Heil Hitler

Ihr

H. HASSE

1.31 23.09.1939, Hasse to Geppert

23. 9. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Obwohl ich weiss, dass Sie — genau wie ich selbst — neuerdings an das Zentralblatt stärker gebunden sind als an die Fortschritte, möchte ich doch das beiliegende Schreiben vertrauensvoll auch in Ihre Hände geben und Sie bitten, Herrn Ullrich zunächst von diesem Schritt keine Kenntnis zu geben.

Bei dem Meinungs-austausch über die zukünftige Gestaltung des vereinigten Organs im Vorstand der DMV und mit anderen Stellen war die Ansicht vorherrschend, dass für die Herausgeberstelle weder Ullrich noch Grunsky die bestgeeignete Persönlichkeit sei. Von meiner Seite habe ich dabei zunächst ganz unverbindlich Ihren Namen in die Diskussion geworfen. Sie haben doch in letzter Zeit einen sehr genauen Einblick in die Herausgebergeschäfte getan. Herr Süss steht diesem meinem Vorschlag sympathisch gegenüber. Wir möchten Sie nun fragen, ob Sie wohl die Herausgeberschaft annehmen würden. Ob es wirklich dazu kommt, kann man natürlich bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge noch gar nicht absehen. Von der DMV aus sind wir jedenfalls fest entschlossen, nicht eher zu ruhen, bis eine Vereinigung in irgendeiner Form erzielt ist. Ich darf Sie daher bitten, diese meine Anfrage als gänzlich unverbindlich und natürlich auch als vertraulich zu behandeln.

Mit der Bitte um baldige Antwort, und mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

stets Ihr

H. HASSE

1.32 26.09.1939, Geppert to Hasse

GIESSEN,
DEN 26. SEPTEMBER 1939

SEHR VEREHRTER HERR H A S S E !

Für Ihre beiden freundlichen Briefe haben Sie herzlichen Dank. Ich kann im Augenblick nicht mit der gebotenen Ausführlichkeit antworten, weil ich soeben vom Ministerium zur vertretungsweisen Wahrnehmung einer Professur an die Universität Berlin berufen worden bin und schon morgen meinen Dienst antreten muß. Aber kurz will ich Ihnen sagen, daß ich grundsätzlich gern bereit bin, die Herausgabe des von Ihnen projektierten Organs der D. M. V. zu übernehmen und daß ich Ihnen und Herrn Süß für das Vertrauen, das Sie durch Ihre Anfrage bekunden, aufrichtig danke. Ich habe durch meine jahrelange intensive Arbeit und Beratung an den Fortschritten und dem Zentralblatt einen ziemlich tiefen Einblick in die Schwierigkeiten und Möglichkeiten eines Referatenorgans bekommen und glaube, daß ich vom sachlichen Gesichtspunkt aus die mir gestellte Aufgabe zu meistern vermöchte. Auch die Arbeit scheue ich nicht und werde sie im Bewußtsein der Wichtigkeit mit meinem ganzen Einsatz zu bewältigen suchen.

Ihr Gesichtspunkt deckt sich vollkommen mit dem meinigen, daß es jetzt an der Zeit wäre, ein einheitliches Organ ins Leben zu rufen, das sich vorwiegend auf deutsche Referenten (und gegebenenfalls noch einen Teil unserer italienischen Kollegen) stützt und die Vorteile der beiden jetzigen Organe vereinigt; denn das Doppelreferieren wird bei der zukünftigen Beschränkung der verfügbaren Kräfte noch unsinniger werden als bisher, und Springer wird notgedrungen das Zentralblatt nicht auf der bisherigen Vollständigkeit halten können und damit gegenüber den Mathematical Reviews ins Hintertreffen geraten. Ich werde vermutlich in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, Herrn Dr. Springer persönlich zu sprechen, und bei dieser Gelegenheit noch einmal mit allem Nachdruck unsere Meinung vertreten. Schwierigkeiten macht die Tatsache, daß Springer (jedenfalls nach Aussage Ullrichs) beim Ministerium erreicht hat, daß das Zentralblatt als „kriegswichtig“ erklärt worden ist und sich natürlich darauf versteifen wird, daß ein solcher Betrieb nicht angetastet werden dürfe. De Gruyter wird, nachdem ihm die Preußische Akademie seine Subvention erst kürzlich wesentlich erhöht hat, natürlich noch weniger

Veranlassung zum Nachgeben sehen. Eine Art Generalstreik der deutschen Referenten von der D. M. V. aus zu proklamieren, halte ich für äußerst zweischneidig. So wäre wohl der beste und sicherste Weg der, daß das Ministerium der D. M. V. nach der nötigen Einsicht die erforderlichen Vollmachten gibt. Ich werde mir die Dinge noch gehörig durch den Kopf gehen lassen; da ich jetzt in Berlin bin, läßt sich vielleicht manches einfacher erledigen; vor allem möchte ich Sie und Herrn Süß bitten, wenn Sie dorthin kommen sollten, sich Zeit für eine mündliche Besprechung mit mir zu nehmen.

Mein augenblicklicher Zustand hat es mir leider nicht erlaubt, Ihre Korrekturen mit der gebotenen Schnelligkeit zu erledigen; ich habe etwa die Hälfte gelesen und werde Ihnen den ganzen Pack Mitte der Woche nach Göttingen zurücksenden.

Selbstverständlich behandle ich die ganze Angelegenheit in strengster Vertraulichkeit und warte auf Ihre weiteren Anweisungen.

Mit vielen freundlichen Grüßen von Haus zu Haus und
H e i l H i t l e r !

stets Ihr ergebener

HARALD GEPPERT

1.33 27.09.1939, Hasse to Geppert

27. 9. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 26. September. Es ist sehr nett von Ihnen, dass Sie trotz der bevorstehenden Reise nach Berlin noch schnell geschrieben haben.

Was zunächst die Korrekturen für Italien betrifft, so eilt das wohl jetzt nicht mehr so besonders. Denn gestern erhielt ich die Nachricht, dass der Volta-Kongress auf unbestimmte Zeit verschoben ist. Auch Sie werden wohl diese Nachricht erhalten haben. Immerhin will man aber die relazioni vorläufig herausbringen, und zwar indem man die letzten Korrekturabzüge heftet und in 5 Exemplaren an die Autoren versendet. Die endgültige Veröffentlichung soll dann erfolgen, wenn der Kongress stattfindet.

Sehr erfreut war ich über Ihr freundliches Eingehen auf unsere DMV-Sorgen wegen FdM und Zbl. Ich habe gleich Herrn Süss eine Abschrift Ihres Briefes geschickt und ihn gebeten, dass er Ihnen nach Berlin (Mathematisches Institut der Universität) seine Stellungnahme dazu schreibt. Nach der von Ihnen geschilderten Sachlage scheint es auch mir in der Tat das Richtige, wenn wir möglichst schnell beim Ministerium vorstellig werden, und uns von dort aus mit den notwendigen Vollmachten zum Handeln ausstatten lassen. Das habe ich Herrn Süss auch nahegelegt. Von mir aus kann ich Ihnen natürlich keine 'Anweisungen' geben, da ich nur als Berater fungiere.

Dass die von Herrn Süss und mir an verschiedene gemeinsame Mitarbeiter von FdM und Zbl. gerichteten Schreiben eine zweischneidige Sache sind, gebe ich Ihnen zu. Um einen 'Generalstreik' handelt es sich aber dabei doch nicht, denn die Doppelmitarbeiter bilden doch nur einen sehr kleinen Teil der Einzelmitarbeiter. Wir glauben jedenfalls, dass diese Geste doch einen gewissen Einfluss auf die Verleger haben wird. Mehr als eine Geste soll es zunächst nicht sein. Ich kann aber durchaus verstehen, wenn Sie selbst dabei nicht mitmachen wollen.

Wir wollen nun hoffen, dass bald etwas Entscheidendes geschieht. Selbstverständlich würden Herr Süss und ich uns mit Ihnen in Verbindung setzen, wenn wir zu Verhandlungen in dieser Sache nach Berlin kommen.

Es würde mich interessieren, zu wessen Vertretung Sie nach Berlin berufen sind. Oder handelt es sich um eine zusätzliche Auffüllung des Lehrkörpers, mit Rücksicht auf den derzeitigen übernormalen Lehrbetrieb in Berlin ? Ich wünsche Ihnen zu diesem schönen Auftrage alles Gute. Es ist in diesen Zeiten wirklich ein Segen, wenn man etwas Bestimmtes zu tun hat.

Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler,

stets Ihr

H. HASSE

1.34 02.11.1939, Hasse to Geppert

2. 11. 1939

LIEBER HERR GEPPERT,

Können Sie mir wohl sagen, ob der italienische Mathematiker *Prof. Federico Amodeo* arischer Herkunft ist ? Wenn das nicht der Fall ist, habe ich nämlich die Möglichkeit, ihn auf satzungsmässigem Wege aus der DMV loszuwerden. Nach dem Verzeichnis lebt Amodeo in Neapel und ist 80 Jahre alt ! Er gibt an, als *libero docente iscritto* zu sein.

Heute früh besuchte mich Herr Süss auf der Reise nach Berlin. Sie werden ihn ja dort auch sehen. Ich bin nun sehr gespannt, wie sich die Angelegenheit FdM-Zbl entwickeln wird. Es *muss* ja in allernächster Zeit etwas Wesentliches geschehen.

Von meiner italienischen Arbeit habe ich nichts wieder erfahren, ausser, dass man mir auch noch die Figuren zur Begutachtung zugesandt hat.

Ich hoffe, Sie haben sich in Ihrer jetzigen Tätigkeit gut eingelebt. Die Trennung von zu Hause wird Ihnen dabei allerdings auf die Dauer nicht sehr angenehm sein. Oder haben Sie Ihre Frau nach Berlin mitgenommen ?

Wir haben uns Herrn Franz zur Vertretung einer Assistentenstelle hierher angefordert. Dies wurde auch bis zum 31. 12. 1939 genehmigt. Herr Franz ist seit einer Woche hier.

Mit besten Grüssen und Heil Hitler,

Ihr

H. HASSE

1.35 07.11.1939, P.C. Geppert to Hasse

BERLIN,
DEN 7. NOV. 39

POSTCARD

SEHR VEREHRTER HERR H A S S E !

Herr *Amodeo* ist nach Auskunft der italienischen Kollegen arisch. Es ist ein uralter Herr, der sich vorwiegend mit geschichtlichen Fragen befasst hat. Dass er noch lebt, weiss ich nur dadurch, dass ich vor ganz kurzer Zeit eine neue Arbeit von ihm besprochen habe. Herr Süss war nun bis gestern abend hier, und wir haben recht erfolgverheissende Verhandlungen geführt. Ich hoffe, sie bis Anfang nächster Woche soweit gefördert zu haben, dass ich Ihnen und Herrn Süss dann abschliessenden Bericht erstatten kann. Sollte ich hier bleiben, so würde ich gern sehen, dass Herr Franz sich in meine Nachfolge einarbeitet; ob er dann noch bei Ihnen bleiben soll, ist eine Frage der Zweckmässigkeit. Hoffentlich bald mehr und inzwischen verbindliche Grüsse und Heil Hitler,

Ihr erg.

HARALD GEPPERT

1.36 23.01.1940, Hasse to Geppert

23. 1. 40.

LIEBER HERR GEPPERT !

Auf Wunsch von Herrn Süss möchte ich mich noch einmal mit Ihnen wegen Fantappie in Verbindung setzen. Dieser befindet sich unter einer Reihe von DMV-Mitgliedern, die wir jetzt dem Ausschuss der DMV zur Streichung vorschlagen mussten. Er hat seit 1936 keinen Beitrag mehr bezahlt und auf unsere Mahnungen, deren letzte auch schon auf die Möglichkeit einer Streichung hinwies, überhaupt nicht geantwortet. Wenn nicht binnen kürzester Zeit noch eine Zahlung von ihm eingeht, so kann ich nicht anders, als ihn in gleicher Weise wie die Anderen behandeln, die seit drei Jahren nichts bezahlt haben, nämlich, ihn als gestrichen zu veröffentlichen. Vielleicht haben Sie aber eine Möglichkeit, dies noch zu verhindern, falls Sie es für wünschenswert halten, oder ist Fantappie etwa Nicht-Arier ?

Über die Drucklegung meiner Arbeit für den Volta-Kongress habe ich nichts wieder gehört, nachdem ich die letzten Korrekturen druckfertig erklärt habe. Neulich schrieb ich an Bompiani wegen des Assistenten-Austausches zwischen unseren beiden Ländern, gemäss einem kürzlich uns zugesandten amtlichen Erlasses. Ich würde nämlich sehr gern einen italienischen Assistenten an unserem Institut vertretungsweise anstellen, vorzugsweise einen, meiner Fachrichtung nicht allzufern Stehenden. Bompiani hat mir leider bisher nicht geantwortet.

Für Ihre mit diesem Jahr beginnende Tätigkeit als Generalredakteur wünsche ich Ihnen besten Erfolg.

Mit bestem Gruss und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.37 25.01.1940, Geppert to Hasse

BERLIN,
DEN 25. JANUAR 1940

SEHR VEREHRTER HERR H A S S E !

Fantappiè ist Arier. Er ist kürzlich nach Bologna zurückberufen worden, wohingegen Bassi nach Sao Paolo gekommen ist. Vielleicht erklärt sich sein Verschulden dadurch, dass Sie nach seiner alten Adresse geschrieben haben ? Im übrigen kann ich mir sehr gut vorstellen, dass bei ihm alle Briefe und Mahnungen nichts fruchten, denn er ist von einer geradezu morgenländischen Trägheit, und ich weiss aus persönlicher Erfahrung, dass Briefe grundsätzlich unbeantwortet bleiben. Vielleicht kann ihn Severi, der ihn ja vorwärtsbringt, zur Zahlung veranlassen, ich selbst bin gegen diese Lethargie machtlos. Streichen Sie ihn doch satzungsgemäss, er wird es garnicht merken, und sachlich besteht ja kein Grund, warum ein Italiener anders behandelt werden sollte, als andere Ausländer, es sei denn dass Devisenbestimmungen der italienischen Regierung im Wege stehen. Letzteres wäre aber sofort an der Zahlung der andern Italiener festzustellen.

Ich schreibe in den nächsten Tagen an Bompiani, um ihm die Neuregelung beim Zentralblatt mitzuteilen, bei der Gelegenheit wollte ich auch die Frage des Assistententausches, obwohl sie im Augenblick wohl nicht akut ist, zur Sprache bringen. Die Post von uns nach dem Süden braucht ziemlich lange, Sie müssen das wahrscheinlich in Ansatz bringen.

Ich bin gerade im Zustand der Umsiedlung, meine Sachen sind unterwegs; aber wenn noch diese letzte Schwierigkeit überwunden ist, dann werde ich mich doch über mein grosses Arbeitsfeld von Herzen freuen. Darf ich bei dieser Gelegenheit die Bitte äussern, mir gelegentlich einen Algebraiker vorzuschlagen, den wir statt der vielen eingezogenen Herren, wie Krull, Lorenzen, usw. als Referenten heranziehen können. Ist Cahit Arf noch in Deutschland ? Die Schwierigkeiten in der Referentenbeschaffung sind nicht geringe, deshalb wäre ich Ihnen für jeden Vorschlag dankbar.

Mit den verbindlichsten Grüssen und H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

HARALD GEPPERT

1.38 30.01.1940, Hasse to Geppert

30. 1. 40.

LIEBER HERR GEPPERT!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben. Ich habe an Herrn Fantappie gleich noch einmal einen ganz persönlichen Brief geschrieben und ihn gebeten, es doch nicht dahin kommen zu lassen, dass wir einen namhaften italienischen Mathematiker wegen Nicht-Erfüllung seiner Beitragspflicht streichen und dies in unserem Jahresbericht veröffentlichen müssen. Vielleicht hilft ja ein solch persönlicher Appell.

Aus Ihrem Brief entnehme ich, dass Sie nun ganz nach Berlin übersiedeln, also Ihre Wohnung in Giessen aufgeben. Ich wünsche Ihnen, dass die unruhigen Tage des Umzuges und der Neueinrichtung bald vorüber sind. Sicher macht das gerade in der heutigen Zeit besondere Schwierigkeiten.

Krull und Lorenzen sind zur Zeit nicht eingezogen. Krull schrieb mir Weihnachten, dass er vorläufig entlassen sei, und Lorenzen war bisher überhaupt noch nicht Soldat. Er hat sich allerdings jetzt um eine Beschäftigung mathematischer Art bei einer militärischen Dienststelle beworben. Cahit Arf ist nicht mehr in Deutschland, sondern in Istanbul, Bebek cevdet pasa cadesi $\frac{228}{1}$, Ich stehe mit ihm über mathematische Fragen ab und zu in Verbindung. Er würde sicherlich gern weiter referieren, schon um dadurch die Verbindung mit Algebra und Zahlentheorie zu behalten. Wollen Sie nicht auch Fräulein Braun, Göttingen, stärker heranziehen? Sie kann ausserordentlich viel und ist ja in der heutigen Zeit ein ganz sicherer Referent. Sonst weiss ich Ihnen niemand zu nennen. Nachwuchs gibt es hier gar nicht, und schon in der letzten Zeit habe ich kaum noch Schüler gehabt. Für die Zahlkörpertheorie wäre übrigens noch an Nagell, Uppsala, zu denken, von dem Sie sicher eine zusagende Antwort bekommen würden.

Mit freundlichen Grüssen, auch an Ihre Gattin, und besten Wünschen,

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.39 06.02.1940, Hasse to Geppert

6. 2. 40.

LIEBER HERR GEPPERT !

Sie fragen mich wegen Th. Kaluza, jun., des Sohnes unseres Göttinger Kollegen Th. Kaluza sen. Der junge Kaluza ist ein gescheiter Mathematiker; die Arbeit, die Sie gelesen haben, ist seine in Kiel bei Hammerstein entstandene Dissertation. Ich halte ihn für *sehr* geeignet als Referenten über dies Gebiet und verwandte Gebiete. Er hat ein grosses Wissen in dem Gesamtgebiet der Analysis, das aber im persönlichen Umgang mit ihm stets bescheiden zurücktritt. Soviel ich weiss, ist er einberufen und augenblicklich in Berlin. Ich konnte von seinem Vater nicht genau erfahren, wo er ist. Sie würden ihn zweckmässig unter der Adresse seines Vaters erreichen.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

stets Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.40 29.03.1940, Hasse to Geppert

29. 3. 1940

LIEBER HERR GEPPERT,

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich habe absichtlich mit der Beantwortung ein paar Tage gewartet, bis nämlich die Frage meiner Einberufung im einen oder anderen Sinne geklärt war. Das ist nun heute erfolgt. Ich bin zum 4. 4. nach Berlin ins Oberkommando der Kriegsmarine einberufen. Da halte ich es für das Beste, wenn wir mündlich über die von Ihnen gestellte Frage sprechen. Ich werde mich, sobald ich Gelegenheit habe, sicher aber noch in den ersten zehn Apriltagen, mit Ihnen telefonisch in Verbindung setzen. Ich glaube, Ihnen einen den Umständen nach annehmbaren Vorschlag machen zu können.

In den letzten Wochen habe ich übrigens sehr fleissig italienisch studiert, an Hand einer guten Konversationsgrammatik und unterstützt durch fortlaufende Lektüre des *Popolo d'Italia*, den ich mir abonniert habe. Wenn wir gelegentlich ein paar Worte in dieser Sprache reden könnten, damit ich in den Klang und die Ausdrucksweise hereinkomme, so wäre ich Ihnen sehr dankbar. Zunächst geht es natürlich bei mir noch sehr langsam und schlecht.

Von Bompiani erhielt ich Anfang dieses Monats das überraschende Angebot, dass Severi mir seinen Assistenten Dr. Martinelli für die Zeit der Sommerferien (ab Mitte Mai) überlassen wollte. Ich musste nun natürlich abschreiben.

Auch über die Angelegenheit Kummer-Süss möchte ich gerne mit Ihnen mündlich sprechen. Ich habe mich inzwischen bei Süss genau informiert.

Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler,

Ihr

H. HASSE

1.41 14.01.1941, Hasse to Geppert

BERLIN, DEN 14. 1. 1941

LIEBER HERR GEPPERT,

Heute erhielt ich ganz unerwartet einen Brief von Herrn Bachillér, aus dem übrigens hervorgeht, dass er mir schon verschiedentlich geschrieben hatte. Ich habe aber bisher während des Krieges nichts von ihm gehört.

Der jetzige Brief ist sehr lang und freundlich. Ich bin einigermaßen erstaunt, dass meine vor zwei Jahren einsetzenden dauernden Anmahnungen von Mitgliedsbeiträgen für die DMV bei Bachillér eine derartig positive Wirkung gehabt haben. Denn meine Beziehungen zu ihm verdanke ich wirklich nur dieser leidigen Finanzfrage. Er lädt mich jetzt in sehr bewegten und eindringlichen Worten ein, für ein paar Monate nach Spanien zu kommen, um dort in dem Seminar der Universität Madrid die Forschung in Algebra und Zahlentheorie zu organisieren. Natürlich kann ich das jetzt mit Rücksicht auf meine Einberufung nicht tun. Schade ist, dass Deuring im Moment schon für einen entsprechenden Zweck in Italien vergeben ist, obwohl ja in meinen Augen die Aufgabe in Italien wichtiger ist als in Spanien. Bachillér hat ausser mir auch noch Threlfall zur Organisation der Topologie eingeladen. Er selbst ist wohl in erster Linie in Topologie interessiert.

Seine genaue Anschrift ist übrigens: C. del Tormes n^o 2, Col. El Viso, Madrid. Das Mathematische Institut, an dem er arbeitet, nennt sich jetzt Institut Gorge Juan.

Ich habe ausserdem gestern einen langen Brief von Julia bekommen, dessen Inhalt Sie auch angeht. Er schreibt zunächst

D'abord, je crois qu'il serait fort utile que vous reveniez me voir a Paris au sujet des questions qui nous intéressent et dont Geppert m'a, lui aussi, entretenu dans sa récente visite. En attendant que mes démarches soient terminées et que je puisse lui écrire avec précision sur les résultats obtenus, vous pourrez lui dire dès maintenant que j'ai bon d'obtenir un résultat satisfaisant.

Sodann schreibt er, dass er vom 13. 1. bis 7. 2. von Paris abwesend sein wird. Er fährt nach Lyon, um dort einen Kurs an der Technischen Hochschule zu geben, und wird während dieser Zeit für uns postalisch nicht erreichbar

sein. Ich erhielt diesen Brief leider nicht rechtzeitig genug, um ihm noch vorher eine Nachricht zukommen zu lassen, wie er es gewünscht hatte, um ev. in Lyon noch mit gewissen Personen über die zwischen uns besprochenen Sachen Fühlung nehmen zu können.

Weiter schreibt er von einem Vortrag über das Lebenswerk von Lagrange, den er in Vorbereitung hat, um ihn ev. bei einer Einladung im Sommer nach Berlin zu halten. Diesen Vortrag hat er schon einmal in Paris vor einem Auditorium gehalten, das sich zur Mehrzahl aus Nichtmathematikern zusammensetzte, und er hatte damals guten Erfolg. Weiter:

Si le projet de Geppert se réalise, prévenez-moi tres tot, pour que je puisse préparer mes conférences mathématiques a loisir. J'ai un service tres dur en ce moment, et il faut que je pense longtemps a l'avance a mes conférences.. Par ailleurs, si cela est possible, j'aurais aimé profiter de mon voyage a Berlin pour aller jusqu'a Copenhague et Stockholm. Cela dépendra des conditions matérielles et financières qui me seront données, par vous savez qu' actuellement mes moyens personnels sont nuls. Peut-être pourriez vous entendre avec Nörlund et Carleman a ce sujet. Nous reparlerons de tout cela lorsque vous viendrez.

Unglücklicherweise besteht aber keinerlei Aussicht, dass ich in absehbarer Zeit nach Paris komme. Ich lege daher diese Sache in Ihre Hände. Vielleicht ist es Ihnen möglich, Julias weitergehenden Wunsch nach einer Vortragsreise nach Skandinavien in Zusammenwirken mit Nörlund und Carleman zu erfüllen, falls es überhaupt zu seiner Reise nach Berlin kommt. Oder stehen Sie auf dem Standpunkt, dass wir an einer solchen zusätzlichen Reise kein Interesse haben ?

Jedenfalls hat mir Julia noch einen Brief für Carleman zur Weiterleitung beigelegt, in dem er ebenfalls von diesem Plan spricht und C. bittet, zusammen mit Nörlund ihm eine Einladung nach Kopenhagen und Stockholm im Anschluss an seine bevorstehende Deutschlandreise im Juni-Juli zu verschaffen. Ehe ich diesen Brief mit ein paar Begleitworten an Carleman weiterleite hätte ich gerne Ihre Ansicht. Bitte überlegen Sie sich also die Sache und lassen Sie mich möglichst bald Bescheid haben. Denn ich möchte den Brief von Julia an Carleman nicht gerne allzulange hier liegen lassen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. HASSE

1.42 25.03.1942, Geppert to Hasse

BERLIN NW7,
DEN 25. 3. 42

UNTER DEN LINDEN 8

LIEBER HERR HASSE,

Für die freundliche Zusendung des Briefes von Dieudonné, die ich leider infolge einer kurzen Abwesenheit von Berlin erst heute beantworten kann, haben Sie recht herzlichen Dank.

Ich habe mich gleich mit Dieudonné in Verbindung gesetzt, um ihn zunächst für unsere Zeitschriften anzuwerben. Bezüglich der Einladung von Franzosen zu dem diesjährigen Kongress der DMV besteht noch nicht völlige Klarheit; es soll jedenfalls der Versuch gemacht werden, etwa drei Franzosen einzuladen. Julia wird wohl, da er im Herbst seines Leberleidens wegen nach Vichy zu gehen pflegt, nicht in Frage kommen. Haben Sie andere Vorschläge, die man persönlich, wissenschaftlich und politisch rechtfertigen kann ?¹

Mit vielen herzlichen Grüßen und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

HARALD GEPPERT

¹ Written by H. Hasse on the left margin of this page:
“Julia anfragen, ob er wirklich nicht kann, und um Empfehlungen bitten”

1.43 28.03.1942, Hasse to Geppert

BERLIN,
DEN 28. 3. 1942

LIEBER HERR GEPPERT,

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 25. 3. und die Rücksendung des Briefes von Dieudonné. Vielleicht könnte man Dieudonné zur Tagung einladen. Seine Einstellung ist jedenfalls nicht so ausgesprochen zurückhaltend oder gar feindlich, wie die des Kreises um die Cartans. Im übrigen würde ich es doch ratsam finden, wenn Sie Julia anbieten, zu unserer Tagung zu kommen. Es mag sein, dass er wegen seiner Vichy-Kur ablehnt. Vielleicht ist ihm aber dies Ereignis doch so wichtig, dass er es möglich macht zu kommen. Im übrigen erhalten Sie am besten von ihm selbst Angaben über diejenigen französischen Mathematiker, die nach seiner genauen Kenntnis 100%-ig für die Collaboration sind und die für unsere Einladung in Frage kommen. Ich könnte Ihnen von mir aus niemanden nennen, für den ich in politischer Hinsicht die Verantwortung übernehmen könnte. Wenn es Ihnen recht ist, werde ich mich in der nächsten Zeit einmal wieder bei Ihnen ansagen, so dass wir über diese und andere Fragen mündlich reden können.

Für heute beste Grüsse und Wünsche zum Osterfest, Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.44 21.04.1942, Geppert to Hasse

BERLIN NW7,
DEN 21. APRIL 1942

LIEBER HERR HASSE,

die gewünschte Arbeit von Wachs ist im Zentralblatt unter Neugebauers Leitung überhaupt nicht besprochen worden. Hingegen findet sich eine sehr ausführliche Besprechung in den Fortschritten auf den Seiten 1431–32 des beigeschlossenen Bogens. Sollten Sie ihn nicht mehr brauchen, so bitte ich, ihn mir gelegentlich wieder zurückzusenden.¹

Mit herzlichem Gruss und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

HARALD GEPPERT

¹ Written by H. Hasse on the left margin of this page:
“Anlage u. R. an F. Bachmann — 23. 4. 42
Tel. mit Bachmann vereinbart, daß er Anlage direkt an
Geppert zurückschickt. — 24. 4. 42”

1.45 03.02.1943, Hasse to Geppert

Z. ZT. BERLIN-WANNSEE,
D. 3. FEBRUAR 43
AM SANDWERDER 5

LIEBER HERR GEPPERT,

Beiliegend übersende ich Ihnen laut mündlicher Verabredung einen Nebenabdruck meines Berichts über die Internationale Mathematikertagung in Rom.

Mit freundlichem Gruß u. Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

1.46 05.02.1943, Geppert to Hasse

BERLIN NW7,
DEN 5. FEBR. 1943

SEHR VEREHRTER HERR HASSE,

für die freundliche Übersendung eines Abdruckes Ihres Berichtes über die Tagung in Rom möchte ich Ihnen recht herzlich danken, umso mehr, als mich der Bericht in seiner Klarheit und Vollständigkeit ganz besonders interessiert.

In dem Bericht erwähnen Sie nicht, ob und in welcher Form die Vorträge des Kongresses veröffentlicht werden sollen. Vielleicht ist eine Berichterstattung darüber gelegentlich von Nutzen, wenn eine deutsche Tagung veranstaltet werden sollte.

Einem Brief Severis, den ich in diesen Tagen erhielt, entnehme ich, dass eine solche Publikation geplant ist. Er ist jedenfalls von dem Verlauf des Kongresses ausserordentlich befriedigt.

Mit verbindlichen Grüßen und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

HARALD GEPPERT

1.47 21.05.1943, Hasse to Geppert

BERLIN,
DEN 21. 5. 1943

WANNSEE,
AM SANDWERDER 5

LIEBER HERR GEPPERT,

Sie waren neulich so freundlich, mir die Hilfe Ihres "Stabes" zur sprachlichen Überarbeitung der mir eingesandten Arbeit von Ancochea anzubieten. Ich sende Ihnen hier das Ms. mit der Bitte, dies zu veranlassen.

Da ich in der letzten Zeit wieder einige zahlentheoretische Fortschritte erzielt habe, könnte ich einmal wieder in Ihrem Kolloquium einen kleinen Vortrag halten, wenn Sie Bedarf dafür haben. Thema: Einheiten und Klassenzahl zyklischer kubischer Zahlkörper.

Mit besten Grüßen und Heil Hitler,

Ihr

H. HASSE

1.48 28.06.1943, Hasse to Geppert

BERLIN–WANNSEE,
DEN 28. 6. 1943

LIEBER HERR GEPPERT !

Von dem französischen Ms., das Sie mir neulich freundlichst sprachlich durchkorrigieren liessen, hat mir Ancochea heute eine inhaltlich in einigen Punkten verbesserte Neubearbeitung geschickt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese noch einmal sprachlich durchkorrigieren liessen. Ich lege die neue und die alte Fassung, sowie den zum Verständnis der angebrachten Änderungen und vielleicht zur Arbeitserleichterung für den Korrektor geeigneten Begleitbrief Ancocheas bei.

Es würde mich interessieren, ob die neulich angekündigte Arbeitstagung der Mathematiker in Würzburg gesichert ist, oder ob ich deswegen mich noch einmal bei den Sachbearbeitern in RLM, OKH und OKW einschalten soll.

Mit besten Grüssen und Heil Hitler,

Ihr sehr ergebener

H. HASSE

Kapitel 2

Verschiedene Dokumente zu Geppert

2.1 No Date, Abschrift, Fragment

A b s c h r i f t!

Die Konvergenzbetrachtungen¹ des Verf. beziehen sich auf zwei Kriterien. Das erste behandelt lediglich die Konvergenz der Absolut-Beträge der Elemente der Matrix. Es verwendet Voraussetzungen, die als nicht notwendig bereits nachgewiesen sind; dies gilt sowohl von der Voraussetzung der Monotonie der Funktion $f(|x_1| \dots |x_n|)$ wie von der viel stärkeren Einschränkung (3). Die Konvergenzvoraussetzungen der unten zu nennenden Arbeiten von Aumann und Geppert sind von dieser Annahme frei.

Die wesentliche Schwierigkeit beim Nachweis der Konvergenz iterativer Matrizen liegt immer im Nachweis der Konvergenz der Winkelargumente, denn erst dort werden die Unannehmlichkeiten des Komplexes fühlbar, während im ersten Teile nur mit reellen Zahlen in geläufiger Weise operiert wird. Aber gerade in diesem wesentlichen Teile ist der Erfolg der vom Verf. gegebenen Kriterien sehr schwach. Während im ersten Teile die Konvergenz der Absolutbeträge wenigstens auf Eigenschaften der Funktionen f_k zurückgeführt werden konnte, erscheint im zweiten Teile eine Voraussetzung, deren tatsächliche Nachprüfung im Einzelfalle vom gleichen Schwierigkeitsgrade ist, wie der unmittelbare Nachweis der Konvergenz, nämlich die, dass die vom Verf. mit Ψ_k bezeichneten Winkelräume ineinander geschachtelt seien. Es findet sich auch in den Gedankengängen des Verf. kein Anhaltspunkt dafür, wie diese Voraussetzung aus den Eigenschaften der f_k abzuleiten wäre.

In letzter Zeit haben die den Komplexen angemessenen funktionentheoretischen Ansätze dem Problem eine wohl abschliessende Wendung gegeben. Genannt seien die folgenden Arbeiten:

H. Geppert, Über iterative Algorithmen I. Math. Ann. 107, 1933,
S. 387–399.

Dasselbe, Teil II. Math. Ann. 108, 1933, S. 197–207.

¹ Seemingly this is Geppert's *Gutachten* about the manuscript written by Dávid which is mentioned in the letter Geppert–Hasse from 1. 7. 1939.

G. Aumann, Über den Mischalgorithmus bei analytischen Mittelwerten
Math. Zeitschr. 39, 1935, S. 625–629.

Bei Geppert ist die Konvergenz unmittelbar aus den iterierenden Funktionen zu erschliessen, es genügt die Kenntnis ihrer ersten Entwicklungskoeffizienten, bei Aumann sind die Mischalgorithmen untersucht, für die der Permanenzsatz der Koeffizienten gilt. Beide Arbeiten dürften im Ganzen mit wesentlich schwächeren Voraussetzungen auskommen als der Verf.

Schliesslich sei eine Bemerkung zu den vom Verf. auf S. 4–5 angeführten Beispielen gemacht. Es sind neuerdings wesentlich mehr interessante Algorithmen untersucht worden. Genannt sei der Algorithmus:...

2.2 No Date, Fragment

...¹

$$a_1 = \frac{1}{2}(a+b) \quad b_1 = \frac{1}{2}(a+b) \cdot (a-b)^2$$

mit der Grenzfunktion

$$M(a, b) = \frac{1}{2}(a+b) + \frac{1}{2} \sum_{\nu=1}^{\infty} (a-b)^{2\nu}$$

Vergl. Aumann, S. 628. Die Grenzfunktion ist eine hohe Transzendent. Das Beispiel

$$a_1 = \frac{n-1}{n}a + \frac{1}{n}b, \quad b_1 = \frac{n^{n-1}a^{n-1}}{\{(n-1)a+b\}^{n-1}}$$

mit der Grenzfunktion

$$M(a, b) = \sqrt[n]{a^{n-1}b}$$

bei Geppert, I, S. 397–8. Einige weitere Beispiele bei Geppert, II, S. 205–207. Schliesslich findet sich eine Reihe interessanter Beispiele bei [...] Kienast, Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, 68, 1923, S. 228–290.

Sie dürften wesentlich interessanter sein als die triviale Verallgemeinerung des arithmetisch–geometrischen Mittels, die Wintner angegeben hat und die Verf. zitiert.

Zusammenfassend erscheint es wünschenswert, dass der Verf. die Beziehungen seiner Untersuchung zu den genannten von Aumann, Geppert und Kienast klärt. Sie würden an Interesse gewinnen, wenn er den Nachweis erbrächte, dass sie wesentlich und in praktisch brauchbarer Form über die genannten Ergebnisse hinausgehen.

¹ Seemingly this page is the second half of the *Gutachten* about the manuscript written by Dávid which is mentioned in the letter Geppert–Hasse from 1. 7. 1939

2.3 18.10.1945, Curt Meyer on Geppert

Das Ende des Professors Dr. Harald Geppert, seiner Ehefrau Hedi und seines Sohnes Norbert am 4. Mai 1945 zu Berlin.

Ende Januar 1945 erhielt ich vom O. K. M. Arbeitsurlaub und wurde Professor Geppert als mathematische Hilfskraft für kriegsdringliche Arbeiten zugewiesen. Prof. G. erkannte klar die Sachlage und äusserte sich des öfteren im Kreise seiner Mitarbeiter, wie die nahende Katastrophe im einzelnen in Kürze über Berlin hereinbrechen würde. Es wurden wiederholt Schritte unternommen, das mathematische Institut der Universität Berlin an einen ungefährdeten Platz zu verlegen, z. B. wurde Kempten im Allgäu in Aussicht genommen. Aus welchem Grunde dieser Plan nicht zur Ausführung gelangte, ist mir unbekannt. Es will mir jedoch scheinen, als wenn Prof. G. die heranahende Katastrophe lieber in seinem Heim in Zehlendorf über sich ergehen lassen wollte.

Wenige Wochen, bevor die Russen vor den Toren Berlins erschienen, wurden die Mitglieder des Instituts von Gepperts zu einer Kammermusikveranstaltung in die „Tribüne“ geladen. Wir alle waren guter Dinge, bereit, uns mit dem drohenden Unheil abzufinden. Auch der Geburtstag von Prof. G. liess in keiner Weise ahnen, wie furchtbar unsere kleine Welt in wenigen Wochen aussehen würde! Prof. G. hatte mir gelegentlich persönlich gesagt, dass an der Oder von den Russen gewaltige Mengen Kriegsmaterial angehäuft würden. Ende April lagen eines Tages Dahlem, hier wohnte ich, und Zehlendorf unter Artilleriebeschuss. Schlachtflieger und Bomber griffen vor allem die wenigen deutschen Geschütze an, die im Grunewald oder in den Strassen aufgestellt waren. Einen Tag vor dem Fall der Stadtteile Zehlendorf und Dahlem suchte ich noch einmal Familie G. auf. Prof. G. meinte, dass am nächsten Tag unser Schicksal besiegelt sein würde. Dieser Tag forderte von uns allen die härteste Nervenprobe. Ich wurde zweimal aus meiner Wohnung ausgewiesen und fand mit 12 anderen Personen Unterschlupf in der Kronprinzenallee in Zehlendorf. So kam ich in Geppert's unmittelbare Nähe. Am übernächsten Tag gelang es mir, die Familie G. im Fischtal 12 aufzusuchen. Sie sass noch in ihrem Haus und war in jeder Beziehung glimpflich davongekommen. Die drei Gepperts und Dr. Schmid, der engste Hausfreund der Familie, waren guter Dinge. Glaubten wir doch alle, dass das Ärgste überstanden sei. Auf Norbert hatten die kriegerischen Ereignisse anscheinend keinen tieferen Eindruck ge-

macht. Zu den 12 Personen, von denen oben die Rede war, gehörte auch ein Herr B., Dipl.Ing. und Patentanwalt bei Siemens, der seine Familie in Bayern hatte. Wir waren uns einig, Berlin schnellstens gemeinsam zu verlassen, da wir beide als „Spezialisten“ mit einer Verschleppung nach Russland rechnen mussten. Ich fragte Prof. G. um seine Meinung. Sie war klar und eindeutig. Er sagte, die Amerikaner ständen an der Elbe, vor einem halben Jahr sei nicht mit ihrem Eintreffen zu rechnen. Er riet mir deshalb, schleunigst die Stadt zu verlassen, da dies jetzt noch leicht sei. Als ich Gepperts am übernächsten Tag wieder aufsuchte, wurden wir durch einen Russen gestört, der das Haus durchsuchte. Auf einen Pfiff von Dr. Schmid hin versteckte sich Frau G. in einer Dachkammer. Sie wurde auch nicht gefunden. Wie mir Prof. G. sagte, war dieses Versteckspiel bereits mehrere Male notwendig gewesen. Erwähnenswert mag noch sein, dass der Russe nach der Durchsuchung mit uns gemeinsam eine von mir gestiftete Zigarette rauchte. Prof. G. sprach russisch, wandte seine Sprachkenntnisse jedoch nie an. Wir standen alle auf dem Standpunkt, dass man sich nicht mit der russischen Soldateska, deren Kenntnis im Deutschen sich in „Schnaps, Frau, Uhr“ erschöpfte, abgeben solle. Herr B. und ich waren inzwischen mit den Fluchtvorbereitungen beschäftigt. Am 3. Mai suchten wir nochmals wieder Prof. G. auf, um wiederum seine Meinung zu hören. Er riet uns abermals zu schleuniger Flucht und äusserte dabei, er würde sich uns sofort anschliessen, aber sein Junge hindere ihn daran. Als Erwachsener könne man eine tägliche Marschleistung von 30 km vollbringen, das könne jedoch kein Kind von 11 Jahren. Da man unterwegs keine Lebensmittel bekommen würde, sei man darauf angewiesen, diese in genügender Menge mitzunehmen. (Diese Auffassung stimmte nicht. Wir sind unterwegs überall von hilfsbereiten Menschen unterstützt worden.)

Ausserdem äusserte er, wie froh er sei, dass Norbert nicht mehr durch die Hitler-Jugend hindurch müsse. In der letzten Zeit habe nur er ihn unterrichtet. Auf meine Frage, wie er sich seine Zukunft denke, erklärte Prof. G.: „Ich schlage mich schon durch, wenn ich nur mit meiner Familie zusammenbleibe. Und wenn ich auch als Knecht arbeiten müsste, mir wäre es egal. 12 Jahre habe ich durchgehalten, jetzt werde ich nicht mehr kapitulieren.“ Herr B. fragte ihn darauf, was er tun würde, wenn er nach Russland verschleppt werden sollte. Darauf antwortete Prof. G.: „Wenn ich meine Familie mitnehmen kann, arbeite ich auch, wenn es sein muss, in Sibirien weiter.“ „Und wenn Sie alleine verschleppt werden?“ „Dann mache ich Schluss!“ „Was soll das heissen?“ fragte Herr B. noch. „Dann würde ich Selbstmord begehen,“ war Prof. G.’s Antwort. Wir alle ahnten nicht, wie nahe wir diesem furchtbaren Augenblick

waren. An Hand der Karte wurde dann unsere Marschroute besprochen. Gegen 19 Uhr verliessen wir beide die Familie G. Herr B. war ausserordentlich von der Persönlichkeit Prof. G.'s beeindruckt und hatte eine grosse Hochachtung vor ihm gewonnen. Die logische nüchterne Art der Beweisführung hatte ihn sofort überzeugt. Am nächsten Tage, 4. Mai, gingen wir am Abend nochmals zum Fischtal, um uns von Gepperts endgültig zu verabschieden. Schon von weitem erkannten wir, dass der Teil der Fischtalstrasse, in dem auch das Geppert'sche Haus lag, abgesperrt war. Von Passanten erfuhren wir, dass auch das Geppert'sche Haus beschlagnahmt sei. Ausserdem erzählte man uns aber, dass sich ein Professor mit seiner Familie vergiftet habe, andere behaupteten, er habe sich erschossen, bzw. sei von den Russen erschossen worden. Auf Umwegen gelangten wir schliesslich an den Garten eines Hauses, das dem Geppert'schen gegenüberliegt. Unsere bange Ahnung wurde uns hier bestätigt: die Familie Geppert hatte sich am Morgen des 4. Mai das Leben genommen. Der Herr, der uns dieses erzählte, hatte mit Dr. Schmid zusammen in den Anlagen des Fischtals an diesem Morgen ein gemeinsames Grab für die Familie ausgehoben. Dr. Sch. konnten wir leider nicht erreichen. Ihn traf ich am nächsten Tage in meiner Wohnung, wo er mich erwartete. Er war völlig aufgelöst. Die Erlebnisse der letzten Stunden hatten ihn zu sehr erschüttert. Er fühlte sich vereinsamt und verwaist. Seine liebsten Freunde waren ihm genommen. Mit wenigen Worten schilderte er mir den Hergang der furchtbaren Tragödie. Nach unserem Weggang am 3. Mai, 19 Uhr, seien gegen 20 Uhr russische Nachrichtentruppen angekommen. Gepperts mussten räumen. In ihrem Haus quartierte sich ein Stab ein. Diese Tatsache allein genügte, um Prof. Geppert's Nerven zum völligen Zusammenbruch zu bringen. Er sei nicht mehr zu klarem Denken und Handeln fähig gewesen. Gänzlich teilnahmslos habe er den Tatsachen gegenübergestanden. Er habe alles willenlos und widerstandslos über sich ergehen lassen. Er (Dr. Sch.) habe im Nachbarhaus für Nachtquartier gesorgt. Alle vier hätten im Luftschutzkeller die Nacht verbracht. Er selbst sei erst gegen 6 Uhr morgens eingnickt. Um 7 Uhr sei er durch leises Sprechen wach geworden. Im Erwachen habe er gerade noch gesehen, wie Prof. G. seinem Sohne Gift eingeflösst habe. Norbert habe noch gesagt: „Das schmeckt ja bitter!“ Und nun habe er das Entsetzliche ansehen müssen, wie die beiden Eltern das Gift nahmen, ohne dass er sie daran hätte hindern können. Denn das Kind lag ja bereits im Sterben. Frau G. habe auch ihm in diesem Augenblicke eine Giftampulle in die Tasche gesteckt, aber nach diesem grauenvollen Erleben sei es ihm unmöglich gewesen, Hand an sich selbst zu legen. Dass Prof. G. im Besitz von Gift gewesen sei, habe

er gewusst. Dieser habe es von seinem Freunde, einem Professor der Pharmazie an der Universität Breslau, erhalten. Der Tod der Familie Geppert sei auch den Russen bald bekannt geworden. Sie hätten den Freitod gar nicht verstanden und gefragt: „Warum Professor kaputt?“ Ein anderer Russe sei zu ihm mit einem Strauss Blumen gekommen, habe eine davon vor seinen Augen gebrochen, als wenn er hätte sagen wollen: Was macht's, wenn eine stirbt. Es leben doch die anderen. Er brauche doch deswegen nicht traurig zu sein.

Der Freitod der Familie Geppert war der 127. Fall in der Fischtalsiedlung innerhalb von 8 Tagen. Gepperts fanden ihre letzte Ruhestätte in den Anlagen des Fischtals. Diese Stelle hatte Frau G. immer gerne aufgesucht. Sie befindet sich ganz in der Nähe der Strasse. Aus einem verfallenen Splittergraben war in jenen Tagen bereits ein kleiner Friedhof geworden. Es mochten etwa 25–30 Personen dort beigesetzt sein, darunter u. a. das Professorenehepaar Icelius von der Berliner Musikhochschule mit ihrer Hausangestellten. Alle drei waren von der Soldateska erschossen worden, als der Professor versuchte, seine Hausangestellte vor den Unmenschen zu retten. In mehreren Gräbern lagen Mütter mit ihren Kindern, wie an der notdürftigen Beschriftung zu erkennen war.

Dr. Schmid hätte mich jetzt gerne in Berlin behalten, um den Nachlass, vor allem die wertvolle Bibliothek Prof. Geppert's, mit zu verwalten und über die Notzeit hinwegzuretten. Da ich aber Marineoffizier war und keinerlei Personalpapiere ausser der Anstellungsbescheinigung der Universität besass — meine Militärpapiere hatte ich vernichtet —, hielt ich es für geratener, sobald als möglich aus Berlin zu verschwinden. Ich hatte in Erfahrung gebracht, dass man mit der Registrierung der Institute, einschliesslich des Personals, begonnen hatte. Eine wertvolle Hilfe für sein Vorhaben bekam Dr. Schmid in diesen Tagen in Fräulein Dr. Schulenberg (Mitarbeiterin am Zentralblatt für Mathematik), die sich aus dem Stadtzentrum nach Zehlendorf durchgeschlagen hatte.

Wesermünde–Mitte, den 18. Oktober 1945.
Friesenstrasse 3.

Curt Meyer.

Kapitel 3

Name Index

Amodeo, 48, 49
Ancochea, 63, 64
Arf, 51, 53
Aumann, 67, 68
Bachillér, 56
Bachmann, 60
Barna, 15
Bassi, 22, 29, 51
Berzolari, 20
Bieberbach, 23
Blaschke, 22, 28,
Bompiani, 36, 38, 51, 55
Braun, 53
Buzano, 22
Carleman, 57
Cartan, 59,
Conforto, 22, 29
Courant, 4
Dávid, 30, 31
de Gruyter, 45
Deuring, 5
Dieudonné, 58, 59
Fantappiè, 50, 51, 53
Franz, 20, 17, 19, 32, 48, 49
Gauss, 15

Geppert, N. 70, 71
Grunsky, 43
Hall, 29
Haupt, 20
Jung, 5
Kaluzza, 54
Kienast, 68
Kowalewski, 24
Krull, 51, 53
Kummer, 55
Lorenzen, 51, 53
Mania, 38
Martinelli, 55
C. Meyer, 72
Neugebauer, 60
Nevanlinna, 8, 29
Paquin, 14
Reidemeister, 37
Rosati, 20
Schmid, 71
Schulenberg, 72
Scorza, 23, 25, 26, 36
Severi, 9, 10, 11, 12, 15, 20, 22, 23, 29, 32, 38, 55, 62,
Springer, 44
Stieve, 12
Stieß, 23, 24, 27, 43, 44, 46, 49, 50, 55,
Takasu, 24
Teitler, 4
Threlfall, 56
Tonelli, 25, 26, 37, 38
Ullrich, 8, 17, 25, 43
Vahlen, 24
v. d. Waerden, 5,
Venkataraman, 39, 40
Wachs, 60
Wacker, 12
Wintner, 68
Wirtinger, 24

Kapitel 4

Subject Index

agm, 15
Class Number, 63
Correspondence, 20, 22, 32
Field,
 Cubic Number, 63
 Function, 32
Riemann Hypothesis, 32
Thetafunction, 15
Uniformization, 15

Mehr-
fach vor-
han-
dene
Sei-
ten-
zahlen
werden
bei
der
end-
gül-
tigen
Seiten-
vertei-
lung
ent-
fernt
werden